

Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Einzelnenpreis: Die 34 mm breite Antennelle oder deren Raum Im Netzmeter: Die 90 mm breite Netzmaste	Deutsches Reich: Stk. 1.50 Stk. 6.-	Ausland: Stk. 2.- Stk. 15.-	Bellagen: 50.- Stk. pro 1000.
--	---	-----------------------------------	-------------------------------------

Geöffnet Hochentag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertag geschlossen.

37. Jahrgang

Aus der Pariser Presse.

Die allgemeine Wirtschaftskonferenz.

Der dritte Teil des Floed Georgischen Vorschlages ist nach dem Gauesvertreter besonders interessant, weil hier von der Verpflichtung aller Länder gesprochen werde, sich jeder Propaganda über die politische Ordnung und das politische System in anderen Ländern zu enthalten, und weil ferner alle Länder die Verpflichtung übernehmen sollen, keinen ihrer Nachbarn anzuwareisen. Der Schlussparagroph beschäftigt sich mit der Anerkennung der Sowie Iratierung und cessäre, doch die verbündeten Mächte dazu bereit seien, wenn die russische Regierung die im Resolutionsentwurf vorgesehenen Stipulirungen annehme.

Elmh George

das Wort. Der englische Premierminister führte aus: Diese Konferenz ist wahrscheinlich die wichtigste aller, die seit dem Sessensstillstand stattgefunden haben; denn ihre Beschlüsse werden von weittragender Bedeutung sein. Das Schicksal Europas hängt von der Zusammenarbeit der alliierten Mächte ab. Sie müssen die Schwere Verantwortung

Allseitiges Einverständniß.

Zustimmung und Einwendungen.

Berlin, 7. Jan. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus Cannes, man habe gestern abend angekündigt, daß die belgischen Minister grundsätzlich ihre Zustimmung zu dem französischen-englischen Abkommen vom 22. Dez. in London über die Reparationen getrossen wurde, erklärten. Sie verlangten, daß die deutschen Zahlungen etwas erhöht würden — nach einigen Gerüchten bis zu einer Milliarde — und daß der Anteil der anderen Länder herabgesetzt werde. Aber Italien erhebe schon Einwendungen und verlange, daß der Wert der Staatsgüter in den Gebieten, die annektiert wurden, in Anrechnung kommen solle. Das bezieht sich auf die Kohlengruben des Saargebietes. Was die Kohle anbetreffe, so werde die Berechnung nach dem deutschen Inlandspreise für die von Deutschland zu leistenden Lieferungen erfolgen.

Geschehen Zeichen und Wunder?

Paris, 7. Jan. Der "Temps" erklärt, das allgemeine Programm für die Abtragung der deutschen Schuld müsse notwendigerweise auf eine grobkongelezte Kreditoperation hinstreben, die nur dann gelingen könne, wenn ihr ein Abkommen bezüglich der Schulden der Alliierten und eine politische Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland vorausgehe. Deutschland werde nur dann Kredit finden können, wenn es Vertrauen einflöße, und ein Deutschland, das sich in kländigem Siecht mit Frankreich befinde, könne keinem Geldgeber Vertrauen einflößen. Aus diesem Grunde sei eine Entspannung notwendig nicht nur für diese beiden Nationen, sondern für das materielle Leben aller Länder, das seinen normalen Lauf erst dann wieder aufnehmen könne, wenn das Reparationsproblem durch eine große Anleihe gelöst werde. Deshalb mühten sich England und Frankreich gegenseitig für den Fall eines deutschen Angriffs ihre Sicherheit garantieren. Weiter müsse Deutschland den französisch-englischen Abmachungen beitreten, indem es sich aus freien Stücken verpflichte, die Entmilitarisierung des Rheinlandes zu respektieren, und indem es das Versprechen entgegennahme, daß nichts gegen die Unabhängigkeit und Integrität des Reiches unternommen werden würde.

Frankreichs Allianzpläne mit England.

Cannes, 7. Jan. Es scheint, daß Briand sich mit seinem Allianzplane in den gestrigen Vorgesprächen einen Kord geholt hat. Lord George soll ihm offen erklärt haben, daß er sich auf keinerlei Allianz mit Frankreich einlassen könne, solange Frankreich gegenüber Deutschland und Rußland nicht eine gemäßigtere Haltung einnehme. Außerdem soll als Vorbedingung einer solchen Allianz Lord George verlangt haben, daß Frankreich zu Lande teilsweise, zur See aber vollständig abrüste, und insbesondere die U-Boote aufhebe. In englischen Kreisen will man wissen, daß auch amerikanische Einflüsse am Werke gewesen seien, um Lord George zu diesem energischen Auftreten zu veranlassen.

Rathenaus Abreise nach Berlin.

Paris, 7. Jan. Der letztere deutsche Minister Rathenau hat Paris gestern abend um 7 Uhr verlassen und sich nach Berlin begeben.

Einigkeit in Washington.

Washington, 7. Jan. Die Kommission für maritime Angelegenheiten auf der Konferenz hat gestern abend endgültig die beiden ersten Resolutionen Rorts bezüglich der Ueberschüssigkeitssteuer angenommen.

Der amerikanische Botschafter für Berlin.

Paris, 7. Jan. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington ist gestern offiziell bestätigt worden, daß die Wahl des Präsidenten Harding für den Berliner Postkastlerposten auf das Kongreßmitglied Manson Bigelow Hughesen gefallen sei.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 187.—.

Die Reparationskommission und Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Die Reparationskommission erteilt heute auf die von der Kriegslastenkommission am 3. Januar übergebene Note ihre Antwort. Dazu bemerkt das Wolffbüro: In der Note der Kriegslastenkommission vom 3. Januar wurde die Erwartung ausgedrückt, daß die Reparationskommission damit einverstanden sein werde, wenn die deutsche Regierung sich im Augenblick einer weiteren Verringerung zu den bekannten drei Fragen enthalte, die in der Note der Reparationskommission vom 16. Dez. gestellt worden sind. Die vorliegende Antwort der Reparationskommission überläßt der deutschen Regierung den Zeitpunkt der Beantwortung, indem sie erneut darauf aufmerksam macht, daß die Prüfung des Stundungsbefehles der deutschen Regierung vor der Beantwortung der drei Fragen ihrerseits nicht erfolgen könne. — Wie bekannt, sind die alliierten Regierungen seitdem mit der allgem. Prüfung der Reparationsfrage befaßt worden. Die Antwort der Reparationskommission greift dem Ergebnis dieser Prüfung nicht vor und stellt eine sachlich nicht zu beantragende Antwort auf das Schreiben der Kriegslastenkommission vom 3. Januar dar.

Das Gold der Reichsbank.

Berlin, 10. Jan.

Durch die Presse wurde dieser Tage ein Gerücht verbreitet, als ob zwischen der Reichsbank und der Reichsregierung Verhandlungen wegen der Vergabe eines Teiles des Goldbestandes der Reichsbank zum Zwecke der Reparationszahlungen gepflogen worden seien. Wie wir hierzu von zuverlässiger Stelle erfahren, haben derartige oder ähnliche Verhandlungen weder stattgefunden noch sind sie in der einen oder anderen dahingehenden Richtung beabsichtigt.

Das Steuerproblem.

Die der „Berliner Volkszeitung“ erzählt, hatten gestern Nachmittag Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Reichspartei und der Bayerischen Volkspartei mit dem Reichsfinanzminister eine Besprechung über die Steuerfragen. Auf die Frage von Dr. Gumbel, wie sich die drei Parteien gegenüber einem Kompromiß verhalten würden, wurde erwidert, daß die Fraktionen keinen Anlaß hätten, sich schon jetzt mit einem solchen Kompromiß zu befassen, da noch gar nicht feststehe, wie die Mehrheitsparteien sich ein solches hätten.

Wohlfahrtsschwindel.

In der neuesten Nummer der „Volkswohlfahrt“, der Halbmonatsschrift des preussischen Volkswohlfahrtsamtes, schreibt Regierungsrat Wasmann vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt über echte und falsche Wohlfahrtsunternehmungen unter anderem:

Der Typ des gewerkschaftlichen Organisations von Sammlungen und Unternehmungen zu Wohlfahrtszwecken war vor dem Kriege sehr selten. Mit der längeren Dauer des Krieges mehrten sich leider auch auf dem Wohlfahrtsgebiete die Unternehmungen, deren Leiter aus vaterländischer und sozialer Arbeit eine Möglichkeit persönlicher Bereicherung, ein Geschäft zu machen suchten. Die Verbreitung von vaterländischen Druckschriften, der Vertrieb von mehr oder minder wertigen Postkarten und ähnlichen Unternehmungen verloren oft den Charakter selbstloser Wohlfahrtsarbeit.

Die Hoffnung, daß mit Beendigung des Krieges die bedenklichen Erscheinungen auf dem Wohlfahrtsgebiete verschwinden oder wenigstens an Umfang und Gefährlichkeit erheblich abnehmen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: Die stärkste Gefahr der bedenklichen oder ausgesprochenen schwindelhaften Gründungen mit Wohlfahrtszwecken liegt eigentlich erst nach dem Kriege ein. Seit den Tagen, in denen der Volkswissenschaft Deutschlands Grenzen bedrohte und sich immer neue Arbeitsstellen oder Vereine zur meist papierernen oder rhetorischen Bekämpfung dieser Gefahr bildeten, hat das Gründungsfever nicht nachgelassen, Diffe für unterernährte Kinder, Rettung Oberflächens, sozialhygienische Aufgaben, Hilfspflichtförmige, Bekämpfung der Entenpropaganda über die deutsche Schuld am Kriege, Stärkung des deutschen Selbstbewußtseins im Osten, Fürsorgemaßnahmen für notleidende Studenten, Kriegsblindenfürsorge, Förderung für Siedlungswesen usw. usw. — es gibt wohl keine vaterländische und soziale Aufgabe, die nicht in diesen Jahren dem Gründungs-schwindel als Aushängeschild für seine Bestrebungen hat dienen müssen.

Es sind in den letzten Jahren z. B. Gründungen entstanden und unerschaffen gemacht worden, bei denen 40—50 Prozent der gesamten Spenden (Hunderttausende von Mark) von

vorneherein als Werbungskosten, als „Provision“ und dergleichen, von den beteiligten Gründern für sich vereinnahmt worden sind. Von dem Restbetrag wurden dann noch sehr erhebliche Summen für Gehälter, Ausfahrten, Repräsentation, „unkosten“, z. B. für Wein- und Sektgelage der Gründer und ihres männlichen und weiblichen Anhangs in den teuersten Lokalen, für Vergnügungsreisen der Gründer und dergleichen, in der unverantwortlichen Weise vergeudet. Auf solchem Wege sind im Laufe der letzten Jahre Millionen verschleudert und ernsthafter Wohlfahrtsarbeit entzogen worden. Diese Erscheinungen sind eins der traurigsten Kapitel in der Geschichte neudeutscher Korruption.

Als das beste Mittel gegen diesen Gründungs-schwindel hat sich bisher der Selbstschutz der besonders mit Spendengeldern überfluteten Kreise erwiesen. So hat der Reichsverband der deutschen Industrie ebenso wie die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eigene Referate und Auskunftsstellen für Fragen des Sammelungswesens geschaffen und es bereits in sehr erheblichem Umfange durchgeführt, daß die industriellen Kreise die Bewilligung von Spenden davon abhängig machen, daß die sammelnden Organisationen von diesen Auskunftsstellen begutachtet und empfohlen werden. Eine ähnliche Auskunftsstelle besteht beim Archiv der Wohlfahrtsvereinigungen.

Gelingt es nicht, dem Sammelungsschwindel zu steuern und werden die auf diesem Gebiete bestehenden Mißstände allmählich in weiteren Kreisen der Öffentlichkeit erkannt, so ist ein hartes Nachlassen der bisher noch bestehenden Gesehfreudigkeit mit Sicherheit zu erwarten. Darin liegt für die ernsthaften Wohlfahrtskreise eine große Gefahr. Es ist deshalb auch ein dringendes Erfordernis, daß die jegliche gesellschaftliche Regelung dieser Fragen, die Bundesratsverordnung von 1917, die, wie alle aus der Rot jener Zeit geborenen Kriegsgefehlungen, noch erhebliche Mängel, namentlich Lücken aufweist, zu einem neuen Gesetz zum Schutze der ernsthaften, privaten Wohlfahrts-pflege umgestaltet wird. Vorarbeiten dazu sind seit längerer Zeit eingeleitet.

Die feuchte Silvesterfeier des trocken-gelegten New-York.

Eine so tolle Silvesterfeier, wie sie New-York diesmal im Zeichen der Prohibitivgesetzgebung begangen hat, hat man seit Menschengedenken nicht erlebt. Todesfälle durch Trunkenheit und Gewalttätigkeiten gaben dieser Neujahrsfeier ihr wenig anmutiges Gepräge. Während die Kontrollbehörden feststellten, daß die Feier einen ruhigen Verlauf genommen hat, und daß dieser ruhige Verlauf auf die glänzende Wirkung des Alkoholverbotes zu sehen ist, konstatierten die New-Yorker Zeitungen einstimmig, daß die wüsten Szenen, die man in der Neujahrsnacht erlebte, in der Geschichte der Stadt ohne Gleichen sind. In den von den besseren Klassen bewohnten Stadtteilen und den führenden Klubs war man noch, wenn auch nicht immer mit Erfolg, bemüht, das Decorum zu wahren. Aber im östlichen New-York hörte die Schierei, die Einleitungsmandate und die Gewalttätigkeiten, deren sich im Banne der Trunkenheit stehende Radaubröder schuldig machten, zu der Tagesordnung, oder richtiger gesagt, zur Nachordnung. Nicht weniger als 25 Todesfälle infolge akuter Alkoholvergiftung sind in der Silvesternacht zur Feststellung gelangt. Selbst am Broadway und in der vornehmen Fifth Avenue durchzogen Borden von Trunkenbolden höflich und grüßend die Straßen und spielten harmlosen Passanten lächelnd mit, wobei sie nur zu oft die Gelegenheit nahmen, diese gründlich auszupeinigen. Die Borden hatten mehrere Restaurants mit Beschlag belegt, die sie als Schauplatz von Orgien benutzten, und dem gleichen Zweck dienten auch die an den Straßen haltenden Automobile. In den vornehmen Klubs sah man Frauen und blühende Mädchen betrunken und in schamloser Weise tanzen. Auch die öffentlichen Gebäude dienten dem Mob als Tummelplatz ständlicher Vergnügung. Wie machlos die Behörde in Wahrheit diesem Standal gegenüberstand, dafür erbringt die Tatsache Beweis, daß man in Tausenden von Straßen um Mitternacht die Fenster aufriß und ein Bombardement mit geleerten Whisky-Flaschen auf die untenstehenden Häuser des Geseges eröffnete.

Mitteilungen aus aller Welt.

Warnung für Verdräter. In Köln wurde ein auswärtiger früherer Techniker, jetzt Kaufmann, festgenommen, weil er schon seit längerer Zeit verdräte, Fabrikationsgeheimnisse der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. zu Verleuten zwecks Verkauf an Ausländer zu erlangen. Er war dazu auch schon mehrfach mit Ausländern in Verbindung getreten. Die Abwehrmaßnahmen der Farbenfabriken führten zu seiner Festnahme.

Mädchenhandel nach der Schweiz. Aus Lindau (Bodensee), 4. Jan., wird berichtet: Von der Bahnhofsgendarmerie im benachbarten österreichischen Städtchen Feldkirch wurde eine Frau Marie Probst aus Landeck verhaftet, die sich als eine gefährliche, im Dienst schweizerischer öffentlicher Häuser stehende Mädchenhändlerin erwies. Sie war eben im Begriff, ein 15-jähriges, unerfahrenes Mädchen ihrem Mittelsmann Pircher aus Rankweil

eine dramatische Tat zu tun, „Der König“ nicht. Wenn zur Zeit seiner Uraufführung Entschlossenheit dies vielfach behaupteten, so beweist es nur, wie arm wir waren und wie bescheiden wir in unseren Wünschen nach dem Kriege geworden sind. Darüber noch einiges am Montag.

Großer Operetten-Abend in der „Tribüne“.

Das schmeckende Beiwort „groß“ war insofern vollumfänglich berechtigt, als dieser Abend die Darstellung reifer und großer Kunst brachte und damit einen Erfolg, wie er Jacobys Unternehmen immer und mit Recht treu gelieben ist. Das den allererleuchten Platz des „Wintergartens“ füllende Publikum war von Anfang an in jener Stimmung, die der Künstler auf der Bühne so nötig braucht, wie andere Menschen die Lust zum Altem. Es „knappte“ alles, man spürte wieder die fühlende Hand Gustav Jacobys. Adele Krämer und Edward Rosen begannen das fröhliche Spiel. Beide prächtig bei Stimme und in bester Laune und überaus ansprechend in der Darstellung der von Herrn Rosen geschickt zusammengefüzten Szenen aus Lehars Operette „Das Ritzentkind“. Offenbachs prächtige und glänzende Melodien des Vorspiels zum „Orpheus in der Unterwelt“ leiteten den 2. Teil ein, bildeten den Auftakt zum Auftreten von Frau Ann Hanz-Joeppel, die mit Grazie und Charme ihre Vlieder zu Gehör brachte und Weisheitsprüche, besonders auch mit ihren Liedern aus den Operetten „Ihre Hoheit die Tänzerin“ und aus „Die Fledermaus“, entseffelte. Auch Victor von Schenck's unvergessener Adam aus dem „Bogelhändler“ wurde freudig begrüßt. Die samofen Duette aus der Leharschen Operette „Cav“, die er im Verein mit den Damen Hans-Joeppel und Krämer darstellte, weckten heisernde Begeisterung, die zum Schluß beängstigende Dimensionen annahm. Herr Rosen holte sich ebenfalls noch einen Dauererfolg mit dem allmählich vorgetragenen „Als mein Mütter 70 Jahr“ aus dem „Bogelhändler“ und dem übermühten Weindler aus „Der lachende Chemann“. Zur „Zugabe“ führte er Frau Krämer zu herrlichen Sängervier auf die Bretter. „Wer uns gerät“ war das Thema, das durch kleine Textverwechselungen beinahe zum Strettohakt wurde. Aber das tut rein gar nichts — die „Liebe“ ist doch „eine Dummheitsmacht“! Volles Lob gebührt auch dem Orchester, das von Herrn Freudenberger in gewohnter sicherer und vornehmer Weise geführt ward.

Die Gefahren der eroischen Heiraten.

In der Zeit, da sich auch über Deutschland ein sich ständig vermehrender Zustrom aus allen Zonen ergießt und da auch die

zur Weiterbeförderung zu übergeben. Der Großvater des elternlosen Mädchens erfuhr noch rechtzeitig davon und erstattete Anzeige. Es hat sich herausgestellt, daß die Mädchenhändlerin schon zahlreiche Mädchen veräußert und mit über 20 weiteren in Verbindung stand, um sie unter verschiedenen Vorwänden und reichen Geschenken vorerst nach der Schweiz zu bringen. Allem in allem nach handelt es sich um die Festnahme einer geriebenen Weibsperson, die im Dienste einer internationalen Kuppelbande steht.

Kupfer in französisch-Marokko. Im französischen Marokko hat der amerikanische Bergwerksingenieur Frank Gardner Kupfer-vorkommen von großer Ausdehnung entdeckt. Die durchschnittliche Mächtigkeit beträgt 1 Fuß, die größte Tiefe der Gänge erstreckt sich bis zu 150 Fuß. ¼ Million Tonnen des Minerals sollen ganz oberflächlich gelagert sein. Gardner, der mit mehreren Ingenieuren, die als Eingeborene verkleidet sind, Marokko bereist, meint, die Franzosen könnten mit diesem Kupfer nahezu ihre ganzen Kriegsschulden bezahlen.

Eine Dienerin aus der guten alten Zeit. Aus Paris wird der Selbstmord einer alten Dienerin gemeldet, die die Trennung von ihrer Herrin nicht überleben wollte. Die Alte mit dem deutschen Namen Karoline-Being hatte Mademoiselle Laure Boissade 20 Jahre lang bis zu ihrem vor vier Wochen erfolgten Tode gedient. Die Verbundene hatte der Treuen eine hübsche Rente aufgesetzt und ihr alle ihr Möbel hinterlassen. Dieser Tage fand man sie am Fensterkreuz des Häuschens, das sie nach dem Tod ihrer Herrin hatte verlassen müssen, erhängt vor.

Seeräubererei im baltischen Meer. Ueber eine sensationelle Seeräubergeschichte läßt sich der Brüsseler „Etoile Belge“ von seinem Noveller Korrespondenten berichten. Danach war Ende September vorigen Jahres der 165 Tonnen fassende eiserne Schraubendampfer „Saaremaa“, der 1898 in England gebaut worden war und für Rechnung der Novaler Firma Malachow fuhr, mit einer Ladung von Noval nach Petersburg abgegangen. Nachdem er in Petersburg die Ladung gelöscht und eine neue sowie 23 Passagiere an Bord genommen hatte, trat er die Rückfahrt nach Noval an, bevor noch der Hafen durch Eis blockiert wurde. Die an Bord befindlichen Passagiere hatten große Werte an Geld und Juwelen bei sich. Seit der Meldung von der Abfahrt des Schiffes aus Petersburg fehlte nun jede Nachricht über sein Schicksal. Die estländische Regierung hat aber jetzt erfahren, daß die „Saaremaa“ nicht weit von Kronstadt durch einen von toten Truppen besetzten Eisbrecher zum Galtzen gezwungen wurde. Alle Wertgegenstände wurden von der „Saaremaa“ auf den Eisbrecher überführt und das Schiff nach seiner Ausraubung, um alle Spuren zu verwischen, mit den Passagieren und der Mannschaft versenkt. Auf die Note der estländischen Regierung hatte die Sowjetregierung eine Antwort erteilt, in der sie den Kapitän der „Saaremaa“ beschuldigt, daß er, ohne die vorchriftsmäßigen Plakate zu setzen, seine Fahrt fortgesetzt habe. Nach der Aussage eines Passagiers, der das Schiff verlassen und sich retten konnte, soll aber der wahre Sachverhalt in ganz Petersburg bekannt sein.

Die Lawinengefahr. Aus Tirol wird gemeldet: Im Watten-tal, einem Seitental des unteren Innetales, sind fünf Touristen in eine Röhre geraten. Zwei konnten sich selbst aus dem Schnee herausarbeiten und einen dritten Kameraden, allerdings nur als Leiche, bergen. Von Junsbrunn ist eine Rettungsexpedition abgegangen. — Aus Südtirol werden schwere Bergstürze gemeldet, die indes keinen Schaden angerichtet haben.

Tot aufgefunden. In einem Hause in Mährerleben sind in einer Kammer zwei junge Leute, die dort logiert wohnten, als Leichen aufgefunden worden. Der Tod erfolgte schon vor mehreren Tagen. Da die Wirtschaftsinhaber der beiden verstorbenen, wurde man erst jetzt auf das Verbleiben der beiden aufmerksam.

Briefporto in Rußland. Wir lesen unter dem soeben eingeführten hohen Briefporto: wo anders ist es aber noch schlimmer. In Rußland kostet heute ein Brief nach dem Ausland 5000 Rubel und eine Postkarte 2000 Rubel.

Peninburg. Die russische Hauptstadt macht mannigfache Wandlungen durch. Zwei Jahrhunderte lang hat sie zu Ehren ihres Erbauers den Namen Petersburg getragen. Während des Weltkrieges war die deutsche Endung bürg so verhaßt, daß der Name in Petrograd umgewandelt wurde. Nunmehr hat die Regierung der Stadt beschlossen, ihren großen Hüpfsting Peninburg zu Ehren, daß sie Petersburg in Peninburg umzutauften haben. Ob dadurch das langsame Sinken des alten Petersburg aufgehoben werden wird?

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages	1 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht	-4 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg: 2 mm	
„ „ „ Koblenz: 8 mm	

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend heiter und trocken; Frost noch anhaltend.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Rigoletto“ von Verdi.

Einen vollen künstlerischen Erfolg bedeutete das Gastspiel des Herrn Max Roth vom Breslauer Stadttheater in der Titelfigur der Verdischen Oper. Man hatte den Eindruck, daß hier ein Künstler gefunden wurde, wie wir ihn brauchen können, um unser Theater auf gehobener Höhe zu erhalten. Ein Meisterstück sicherer, scharf umrissener Charakteristik war diese Leistung, in der Gesang und Spiel harmonisch zusammenwirkten. Der Künstler verfügt über schöne Stimmkräfte; der Höhe fehlt es vielleicht noch an Volumen; dafür entfällt die Mittellage Fülle und Kraft, und vor allem, die Gesangskunst darf meisterlich genannt werden. Hier gelang alles, in der heißblütigen, empfindungsvollen Kantilene wie im dramatisch akzentuierten Rezitativ. Besonders zu loben ist es, wie der Künstler das Dämonische, Grauenhafte dieser Rolle durch eine große Auffassung zu adeln wußte. Die Effekte des Viktor Hugoschen Spektakelstückes wirkten fast wie ein Seelendrama. Zweifellos, wir haben die Pflicht, eine so bedeutende künstlerische Kraft für uns festzuhalten. Die Hörer haben schon durch enthusiastischen, immer wieder erneuten Beifall ihr Urteil gesprochen. Und manche Momente in dieser Probeleistung zeigten, daß der Künstler auch den Anforderungen des modernen Musikdramas gewachsen sein wird.

Zu einem reinen Genuß wurden diesmal die Szenen, wo Vater und Tochter gemeinsam auftraten. Fräulein Fridi Zoll aus Frankfurt bewährte als Gilda durchaus ihren guten Ruf als geistig bedeutende, feinsinnige Künstlerin. Im übrigen sei erwähnt, daß diesmal Herr Rosalewicz den Grafen Monterone und Herr Ripnis den Spanafucio sang und Frau Wolfreim sicher und ausdrucksvoll als Maddalena an dem herrlichen Ensemble des letzten Aktes teilnahm.

Hanns Johst: „Der König“.

Hanns Johst geistig bewundernswürdig, hellenweise auch dramatisch wirkender Text zu zehn Bildern aus der Geschichte eines überromantischen und deshalb nur in eine Theaterwelt passenden Königs fand bei seiner ersten gestrigen Erstaufführung im Staatstheater eine im ganzen vortreffliche, darstellerisch und szenisch sinn- und zweckentsprechende Wiedergabe und wurde zum Schluß mit sehr starkem Beifall des dichtgedrängten Hauses ausgezeichnet. Das Drama der Zeit, der Gegenwart oder überhaupt

deutsche Weiblichkeit den oft noch dazu von einem Balutafschimmer gehobenen Reizen erotischer Erbsen gegenüber sich vielleicht nicht unempfindlich erweist, darf man wohl vor allem dem allzu großen Leichtsinne warnen, der manchmal unüberlegt in unklare Verhältnisse hineinspringt, die nur Glend und Kene im Gefolge haben. In einer Zeitung Englands, das vermöge seiner vielfachen erotischen Beziehungen hier auf ältere Erfahrungen zurückblickt, weist jetzt wieder die Aufschrift eines in Indien lebenden Lesers auf diese Gefahr hin. Sie erzählt von einem jungen Mädchen aus Irland, das sich mit einem Afghanen verheiratete und im letzten Frühjahr mit ihm nach Indien ging. Sie lebte hier in einem entlegenen Dorf des nördlichen Indiens in einer Behausung, bei einem Klima, das für einen Europäer kaum erträglich ist. Zur Verzweiflung gebracht, schrieb sie schließlich an eine Engländerin, deren Adresse sie zufällig auf einem freien Papier fand, das in ihre Hände geraten war. Die Empfängerin des Briefes verständigte die Polizei, und die angestelltem Ermittlungen führten schließlich dazu, daß man das arme Weib, in mohammedanischer Kleidung, mehr tot als lebendig in ihrem entlegenen Winkel auffand. Dabei hatte der Gatte sogar noch den besten Willen. Aber er war ein kleiner Handwerker, der nicht mehr als 2 bis 4 Pfund im Monat zu verdienen vermochte und ganz außerstande war, einer Europäerin nur einigermaßen angemessene Lebensbedingungen zu schaffen. Glücklicherweise hatten die beiden keine Kinder. So willigten sie in die Scheidung, und eine eingeleitete Sammlung ermbaltete der Armen die Rückkehr in die Heimat. Der Briefschreiber betont stark die Notwendigkeit, daß die Öffentlichkeit über die unglücklichen Folgen, die solche Verbindungen fast regelmäßig haben, hinreichend aufgeklärt werde. Er meint, daß sich hier auch eine Aufgabe für den Film ergebe, der den bedrohten Mädchen in eindringlicher Weise die Gefahr vor Augen stellen könne, der sie leichtsinnigerweise in die Arme zu laufen geneigt sind.

Die Reise einer Briefstau. Vor einer Woche war ein Weltfliegen von Bristol aus über den Ärmelkanal veranstaltet worden. Eins der Tiere war am Bestimmungsort nicht eingetroffen und galt als verloren. Nunmehr wird gemeldet, daß sie in Kalifornien, also in einer Entfernung von 12000 Kilometern, aufgetaucht und gefunden worden ist. Wie die Taube den Atlantischen Ozean und dann das ganze nordamerikanische Festland durchquert hat, ist ein Rätsel. Es wird vermutet, daß sie von starkem Wind über den Kanal nach dem Ozean verschlagen und auf einem Schiff Zuflucht gefunden hat und so nach Amerika gelangt ist.

Prot eine Verteilung von amerikanischem Weizenmehl durch die Räderellen statt.

Schenkungen betreffend: Das Finanzamt teilt mit: Die Vorschriften im § 54 Reichs-Steuer-Gesetz, daß Schenkungen innerhalb 3 Monaten nach erlangter Kenntnis vom Erwerb der Finanzamt anzumelden sind, wird vom Publikum kaum beachtet. In den meisten Fällen dürfte Unterlassung der Vorschriften die Ursache für das Unterlassen sein, weshalb hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht wird.

Nach 37jährigem Kisterdienst an der Marktkirche ist Kister Thoma in den Ruhestand getreten. In Anerkennung seiner treuen Dienste überreichte ihm die Gemeindeförperschaften einen Ruhefessel und ein vom Gebr. Peimedy künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt. — Der jetzige Kister Denkman wohnt vorläufig Rimmermannstr. 8 und ist dort in dienstlichen Angelegenheiten zu sprechen.

Wiesbaden als Kongressstadt. Am 24., 25. und 26. Februar 1922 findet in Wiesbaden die 4. Hauptversammlung des Reichsverbandes der Beamten und Angestellten der öffentlichen Arbeitsnachweise, Berufsberatungs-, Wohlfahrtsämter und ähnlicher sozialer Einrichtungen Deutschlands statt. Aus den Provinzen Hannover, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Berlin, Schleswig-Holstein, Baden und Hessen-Raffau haben sich bereits ca. 100 Delegierte zur Teilnahme angemeldet.

Die Umsatzsteuer. Das Finanzamt schreibt uns: Durch wiederholte Veröffentlichungen in der Presse ist von verschiedenen Stellen bereits auf die f. Zt. dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegenden Abänderungsvorschläge zum Umsatzsteuergesetz hingewiesen worden. Für die Gewerbetreibenden entsteht eine schwierige Lage insofern, als selbst der bisher 1½ Proz. betragende Steuersatz noch fraglich ist. Im Reichstagsauschuß sind 2 Proz. festgesetzt; der Reichsfinanzminister hofft aber, daß der Reichstag doch noch die von der Regierung beantragten 2½ Proz. genehmigt. Vergütungsansprüche bei Beschaffung von Fahrzeugen sind nur dann noch zugelassen, wenn es sich um Fahrzeuge des Fußgängerverkehrs handelt. Ebenso sind die Bestimmungen über Ausfuhrvergütung wesentlich geändert. Die Steuerbefreiung der ersten Umsätze nach der Einfuhr bezieht sich nur noch auf eine Anzahl besonders genannter, lebenswichtiger Gegenstände. Besondere Bestimmungen sind auch über Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer vorgesehen, die in Zukunft innerhalb eines Monats nach Ablauf jedes Kalendervierteljahres zu leisten sind. Da die Vorschläge aller Voraussicht nach Gesetz werden, und zwar rückwirkend vom 1. Jan. 1922 ab, so ist Vorsicht bei der Kalkulation der Verkaufspreise geboten. Die Geschäftsteuer wird dagegen erst frühestens am 1. April d. J. in Kraft treten.

Änderungen im Aus- und Einfuhrgenehmigungsverfahren. Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 1. Dez. 1921 betr. das Verbot der Ausfuhr von Waren des 2. bis 19. Abschnittes des Zolltarifs ist eine große Zahl von Waren, die seither ohne besondere Bewilligung ausgeführt werden durften, dem Ausfuhrgenehmigungsverfahren unterworfen worden. Während diese Bestimmungen im besetzten Deutschland bereits am 15. Dez. 1921 in Kraft getreten ist, gilt sie im besetzten Deutschland erst seit dem 1. Jan. d. J. Unberührt bleiben die bisherigen Vorschriften über die Ausfuhrfreiheit von Waren anderer Abschnitte des Zolltarifs, jedoch beispielsweise Wein und Schaumwein, die zum ersten Abschnitt des Zolltarifs gehören, auch weiterhin ohne Genehmigung ausgeführt werden dürfen. Mit Wirkung vom 1. Jan. d. J. ist auch im besetzten Deutschland die bisher nur im unbesetzten Deutschland gültige Einfuhrfreiheit des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr nach dem Stande vom 7. April 1921 mit Nachträgen (Dokumente Nr. 1—110) in Kraft getreten. Damit wird eine Reihe ausländischer Waren, die auf Grund der seither im besetzten Deutschland bestehenden Einfuhrfreiheit ohne Genehmigung in dieses Gebiet eingeführt werden durften, der Genehmigungspflicht unterworfen. Näheres über die erwähnten Bekanntmachungen kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsbühlstr. 23, erfahren werden.

Handwerklicher Fortbildungskursus. An der Handwerker- und Kunstgewerbeschule beginnt in den nächsten Tagen ein neuer Unterrichtskursus zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung, in welchem Gewerberecht, Genossenschaftswesen, Steuer- und Versicherungsrecht, Buchführung gelehrt werden. Zu dem Unterricht werden noch einige Teilnehmer zugelassen.

Die Putherkirche feiert am Sonntag ihren Kirchweihfest. Im Hauptgottesdienst wird der Ring- und Putherkirchenschor mitwirken. Nachmittags 5 Uhr findet ein Putherkirchenschor-Gottesdienst statt, an dem ein Bildnis über das Gemeindeleben im letzten Jahre gegeben und Pfr. Herrin S. Fischer über Frauennarbeit in der Gemeinde reden wird.

So wurden gekostet: 1 Kaffeeservice, bestehend aus Kaffee-, Milch- und Zuckerkanne, sowie Platte aus Alpaca. Ein Kaffeeservice aus Alpaca, bestehend aus Platte mit 8 Trinktassen. Ein Kaffeeservice aus demselben Metall mit 4 Glaskellern. 2 Dugend Tassen und 1 Dugend Gabeln aus Alpaca. 2 Sicherheitsschlösser, 1 vollkommene Schale. Mittelung erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 18.

Die Tadelsucht.

Befinden wir uns in einer schlechten, unfreundlichen Stimmung, sind wir leicht geneigt, den lieben Nächsten durch Tadel zu betrüben. In einer misslaunigen Stunde, sehen wir die kleinen Schwächen und Nachlässigkeiten, welche uns sonst niemals auffallen, und wir empfinden es fast wie eine Erleichterung, mit harten, bitteren Worten dagegen zu Rede zu ziehen.

Wenn es uns gut geht, wenn wir glücklich und heiter sind, finden wir nur selten etwas zu tadeln, es kommt uns alles so sonnig, so hell vor, wir sind mit uns selbst und mit Anderen zufrieden und übersehen vielleicht gar blind die Gelegenheiten, wo wir tadeln müßten. Und doch würden wir in solcher Vergessensverfassung das rechte Tadeln gewiß am besten verstehen; wir würden tadeln und zurechtweisen aus Liebe, und nur solch ein Tadeln kann Tadeln tragen, kann heilen, anstatt zu verwunden und zu verletzen. Der Andere muß herausgehört, daß wir es gut mit ihm meinen, er muß es fühlen, daß wir das Beste wollen, auch wenn wir den Schaden, an dem er krankt, mit scharfem Messer haben, die Hand, welche das Messer führt, darf aber nicht rauh und ungeschickt, sondern weich und vorsichtig sein.

Für die Frau gibt es — die Erziehung der Kinder natürlich ausgenommen — Verhältnisse, in denen das Tadeln wenig oder gar nicht am Platz ist, vor allem den Männern gegenüber. Nichts ist unheilvoller, nichts unnütz, als wohlbedachte Strafvorwürfe im Munde der Frau; ein demütigtes Schweigen, ein sanfter Blick, sie richten in ihrer kühlen Majestät mehr aus, als viele, weise überlegende Worte von Recht und Unrecht.

Die Männer wollen und nicht gern getadelt sein, am wenigsten von ihren Frauen. Und wer möchte es ihnen verdenken? Ebenso ist es auch die leidige Tadelsucht, welche mancher tiefen, idealen Freundschaft den Schmelz nimmt. Das Lob des Freundes oder der Freundin adelt viel mehr, hebt viel höher, als der Tadel, welcher uns betrübt und traurig macht, weil er den schmerzlichen Gedanken in uns weckt, daß wir in vielen Sachen der Freundin nicht genügen, ihr nicht wehr zu sein. Was wir am Anfang der Freundschaft zu sein wählten. Wo die Freundschaft erst ist, da fällt das Tadeln schwer, da dünken wir uns immer so gern klein und den Andern so hoch, da finden wir gerade in diesem Anlehnen und Aufstehen, der Freundschaft höchsten Reiz. Und wäre das Lob auch einmal unbedient, läßt die Liebe unsere guten Eigenschaften zu hoch, zu vollkommen an, wir würden dadurch doch nur kleiner vor uns selbst werden und mit um so größerem Ernst darnach trachten, der hohen Meinung, die man von uns hegt, würdiger zu werden.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 4. Jan.: Witwe Elisabeth Sauer, geb. Hartmann, 74 J.; Kind Karl Heinz Weidenbach, 1 J.; Witwe Elisabeth Nagel, geb. Scheffler, 54 J.; Ehefrau Caroline Dähler, geb. Polack, 63 J.; Kind Rudolf Stahl, 8 J.; Privatier Auguste Bischoff, 42 J. Am 5. Jan.: Kontoristin Helene Mascha, 57 J.; Ehefrau Wanda Ebert, geb. Kneip, 29 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburten. Eine Tochter: Herr Moritz Neumann und Frau Nacha, geb. Bratmann.

Todesfälle: Herr Johann Böhr, 74 J., Mübshelm. — Herr Wilhelm Kraus, 87 J., Langenschwalbach. — Frä. Margarete Barthel, Mainz.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums ersucht die Intendantur die zweite Hälfte des Abonnementsbetrages, unter Vorlage der Abonnementskarte, in nachstehender Reihenfolge von 9 bis 1 Uhr vormittags an der Theaterkasse (in der Kolonnade) einzuzahlen. Die Abrechnungsmummern 1—500 am 9. Jan., 501—900 am 10. Jan., 901—1400 am 11. Jan., 1401—1900 am 12. Jan., 1901—2400 am 13. Jan., über 2400 am 14. Jan.

Staatstheater. Als nächste Erkaufführung bereitet die Oper die Sullivan'sche Operette „Der Mikado“ vor. Das Werk wird von Ober-Regisseur Rebus inszeniert. Die musikalische Einleitung leitet Dr. Zanner.

Marcell Salzer kommt! Am 20. und 21. Jan. wird Prof. Marcell Salzer zwei seiner berühmten „Heiteren Abende“ im Kasino geben. Kartenvorbestellungen nimmt schon jetzt die Konzertagentur Heinrich Wolf entgegen.

Giesendorf-Bund. Montag, 9. ds., abends 8 Uhr, im Leseverein, Luisenstr. 29: Giesendorf und die deutsche Heimat. (Vortrag im R. F. B.)

Die Vorträge des Generals v. Oven, die am Sonntag, den 8. Jan., in der Aula am Hofplatz beginnen sollen, werden, wenn die Aula sich als zu klein erweist, in der Marktkirche fortgesetzt werden.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Der Meister-Regisseur Urban hat einen eigenartigen Abenteuerfilm großen Stils herausgebracht, betitelt „Die Insel der Verlorenen“. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Erich Kaiser-Tra, Anni Weihe und Rief Wüster. Die Roboter-Serie findet ihre Fortsetzung in der 10. Episode „Die Hand der Unsterblichen“.

Die Kammerlichtspiele bringen in der laufenden Woche den 2. Teil des historischen Romans von Gabriele d'Annunzio „Gabiria“, „Der Weg in die Freiheit“. Die ständige Ausstattung dieses italienischen Meisterwerkes wird die höchsten Ansprüche befriedigen. Dazu die 6. Roboter-Episode „Die Dame in Trauer“.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Sonnenberg.

Wiederkehrsammlung. Der Wiederkehrverein Wiesbaden E. V. Ortsgruppe Sonnenberg läßt auf die morgen Sonntag, 8. d. M., vormittags 10½ Uhr, im Restaurant „Burggraf“ stattfindende Wiederkehrsammlung hinweisen. Es wird das vollständige Erscheinen aller Mitglieder Sonnenbergs erwartet, um der Gemeindevertretung zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich mit dem von ihr gefassten Beschluß ohne weiteres abzufinden.

Wd. Mainz, 6. Jan. Zuschneiderstreik. Die hiesigen Zuschneider sind in den Streik getreten. Wenn der Streik anhält, dürften in den nächsten Tagen Hunderte von Arbeitern im Herren- und Damenkleidungsgewerbe beschäftigungslos werden, da ihre Weiterbeschäftigung aus technischen Gründen nicht möglich sein wird.

Wd. Bingen, 6. Jan. Erhöhung der Miete. Die Wohnungskommission hat sich dahin ausgesprochen, daß für Bingen ein Aufschlag von 65 bis 80 Proz. auf die Friedensmiete angemessen sei.

Wd. Kreuznach, 6. Jan. Milchnot und Grippe. Die Milchlieferung der Stadt Kreuznach ist in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen. Die Kinder von 2—6 Jahren sind im Monat Dezember nur dreimal mit ¼ Liter Milch, also im ganzen Monat nur mit 1½ Liter Milch beliefert worden. Die kranken Personen, die ärztliche Hilfe hatten, erhielten im Monat 12mal ¼ Liter, alte Leute über 70 Jahre haben gar keine Milch erhalten. Der tägliche Mindestbedarf an Milch für die Stadt beträgt 1400 Liter, dabei sind alte Leute über 70 Jahre nicht mitgerechnet. Ansolgedessen haben die Kreisbauernschaft Kreuznach und der Kreisbauernverein an ihre Mitglieder einen Aufruf zu erhöhter Milchlieferung gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wir richten an unsere Mitglieder die dringende Bitte, alle verfügbare Milch in die Stadt zu liefern und nicht den Bauern zu geben, damit wenigstens die kleinen Kinder und die Kranken mit Milch ausreichend versorgt werden können, was heute bei weitem nicht der Fall ist. Bei den letzten Verhandlungen wurde der Milchpreis von 15. Jan. ab auf 5 M. pro Liter festgelegt. — Die der „Generalanzeiger“ berichtet, haben sich die Grippefälle an den drei ersten Tagen der Woche um 200 vermehrt. Im ganzen Stadtgebiet dürften etwa 1000 Personen an Grippe erkrankt sein.

Wd. Borsum, 7. Jan. Bei dem Unglück in Peiselheim, über das wir gestern berichteten, handelt es sich nicht um die Explosion eines Minenadlers, sondern um einen Kinder, den die beiden verunglückten Knaben aus dem Felde gefunden hatten, und der sicher von den letzten Schicksalungen herrührt.

Wd. Bielefeld, 6. Jan. Millionendefizit. Nach dem Bericht des Landesauschusses der Provinz ist trotz der Uebernahme eines Ueberschusses von 3,5 Mill. M. aus dem Jahre 1920 mit einem Defizit von 1 Mill. M. zu rechnen.

Fo. Kassel, 6. Jan. Der kasseler Viehhändlerverband Kassel beschloß in seiner hier abgehaltenen Generalversammlung sich dem zu gründenden Provinzialverband der Viehhändlervereine in Hessen-Raffau und Waldeck anzuschließen.

*** Riegenhain, 5. Jan. Billige Kartoffeln.** Die Kreisbauernschaft des Kreises Riegenhain hat größere Mengen Kartoffeln zum Preise von 30 M. der Zentner frei Haus armen Familien des Kreises zur Verfügung gestellt. Ganz mittellose Kreisinsassen erhalten ihren persönlichen Kartoffelbedarf kostenlos.

Fo. Großen-Lüder, 6. Jan. Seitgetren bis in den Tod. Das Ehepaar Reith von hier, das vor zwei Jahren sein goldenes Hochzeit gefeiert hat, ist am vergangenen Montag plötzlich aus dem Leben geschieden. Innerhalb dreier Stunden folgte die Frau dem Mann im Tode nach.

Gericht.

Der Rattenjäger von Minden.

ab. Bielefeld, 4. Jan. Wegen Entführung von Kindern hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der 21 Jahre alte Schirmhüter und angebliche Entsehlungs-künstler Peter Red aus Grafenhausen bei Höchst zu verantworten. Der auf der Landstraße groß gewordene Bursche hat sich, nachdem er sich im August vorigen

Jahres von seinen Eltern in Salzgitter getrennt hatte, nach Minden zur Flucht begeben, um dort als Entsehlungs-künstler aufzutreten. Hier hat er am Nachmittag des 14. August drei im Alter von etwa acht Jahren stehende Knaben aus der Königsstraße an sich gelockt, um sie zu entführen, unter der Vorworte, er würde ihnen im Walde Singvögel, die er in einer Höhle aufbewahre, zeigen. Zunächst hat er die Knaben nach Porta mitgenommen; von hier aus ist er mit ihnen über Hausberge nach Kollbergen gezogen. Hier sind ihm die Kinder von hinten, denen die Sache aufgefallen war, wieder abgenommen und er selber verhaftet worden. Die Kinder konnten darauf den Eltern wieder zugeführt werden. Der Angeklagte gab zu, daß er die Kinder habe entführen wollen, um sie zum Einsammeln reparaturbedürftiger Schirme zu verwenden. Auch räumte er ein, daß er die Kinder nicht wieder habe zurückbringen wollen. Als das eine Kind nicht mehr weiter konnte, hat er es sogar getragen. Des weiteren gab er an, daß er die Kinder zum Betteln ausschicken wollte, wie er schon selber bei Porta gebettelt hat. Er wurde von den Geschworenen der Kindesentführung sowie des Bettelns für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu ein Jahr Zuchthaus und eine Woche Haft verurteilt, worauf ihm drei Monate und auch die eine Woche Haft als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. Bei der Strafzumessung wurde als strafmildernd angesehen, daß der Angeklagte geistig minderwertig ist, andererseits aber auch als erschwerend die Schwere der Tat selber. Dabei wurde auf das namenlose Leid der Eltern und das grenzenlose Unglück, das durch den Angeklagten herbeigeführt worden wäre, hingewiesen.

Vermischtes.

Die hiesige Post. Früher waren Geschichtchen unter dieser Spitzmarke an der Tagesordnung, und die Helden war regelmäßig das von dem seligen Stephan gegründete deutsche Institut. Seitdem aber unsere Reichspost mit ihren Preisen so in die Höhe gegangen ist, erfreut sie sich nicht mehr der alten Popularität, umso mehr, als böse Zungen behaupten, daß die Leistungen nicht in gleichem Maße gestiegen seien. So wird denn die neueste Anekdote von der Indigkeit der Post auch nicht aus unseren Reihen berichtet, sie kommt vielmehr weither, aus dem kleinsten und entferntesten Erdteil. Der „Internationale Briefmarkencourier“ weiß zu erzählen, daß ein Brief, der nur den Namen des Empfängers und den Vermerk „Australien“ enthalten habe, trotzdem an sein Ziel gekommen sei. Das Brieflein ist durch drei Provinzen, von Stadt zu Stadt, gewandert, ohne daß die Post die Schuld verlor, bis es sein Ziel erreicht hatte.

Der anonyme Brandverursacher. Seit vier Jahren lebt die kleine, im französischen Departement Corrèze gelegene Stadt Tulle unter der Schrecken Herrschaft eines anonymen Briefschreibers, der unter der Revolverkugel durch und durch verdrillt und schon so manchen in Not und Verzweiflung getrieben hat. Das letzte Opfer dieses heimtückischen Schmalzschäfers ist ein Stadtschreiber namens Gilbert. Er war einer der ersten, gegen den die Angriffe gerichtet wurden, und ist im Laufe der Zeit durch die fortgesetzten Mordtaten so nervös geworden, daß er schließlich in Geisteskrankheit verfiel und starb. Seit vier Jahren hat der unbekannte Unhold Argwohn zwischen Ehegatten, weckt das Mißtrauen gegen die Zuverlässigkeit von Angestellten und besudelt die Ehre anständiger Frauen. Die Polizei hat diesem Treiben gegenüber völlig versagt, obwohl die Kenntnis der intimen Einzelheiten des Lebens der angegriffenen Personen darauf schließen läßt, daß der anonyme Briefschreiber ein Sohn der Stadt ist. Die Dinge sind jetzt so weit gekommen, daß sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit in öffentlicher Sitzung eingehend beschäftigte. Es wurde ein städtischer Kredit in ungewöhnlicher Höhe bewilligt, der dazu verwendet werden soll, demjenigen, dem es gelingt, den gefährlichen Briefschreiber, der aus höherem Verstand seine vergifteten Pfeile versendet, zu entdecken, eine verlockende Belohnung zu sichern.

Wenn man die Aufschreibeschrift nicht abwarten kann. Unter eigenartigen Verhältnissen haben dieser Tage zwei Amerikaner Hochzeit gehalten, der Leutnant Emerson, Adjutant des Admirals Ribbald, des Kommandeurs der amerikanischen Flotte in den europäischen Gewässern, der sich gegenwärtig in Neapel aufhält, und Wih. Gertrud Child aus Washington. Die italienischen Gesetze sind so altmodisch, vor der Trauung eine Aufschreibeschrift zu verlangen. Das verlebte Pärchen wollte aber nicht so lange warten. Kurz entschlossen schiffen sie sich auf einem amerikanischen Handelschiff ein, das gerade Neapel verließ, um nach Spanien zu gehen. Sie waren damit auf dem Boden der Vereinigten Staaten; den amerikanischen Gesetzen vom Kriegsschiff „Utah“ nahmen sie auch gleich mit und ebenso drei Zeugen, Offiziere der „Utah“. Sobald der Kapfen drei Meilen von der italienischen Küste entfernt war, gab der Seilschiff die Trauung auf; dann kehrte das junge Paar mit dem Hochzeitsgesellschaft auf der Barkasse der „Utah“, die dem Handelschiff gefolgt war, wieder nach Neapel zurück.

Ein Tagelöhner als Kapitalist. Bei einem in den denkbar einfachsten Verhältnissen lebenden Tagelöhner in Schweigen (Wald) fand man bei einer Hausdurchsichtigung, wie die Wälder berichten, außer 147 000 Mark in Papiergeld Gold- und Silbergeld im Nennwert von 1920 Mark (nach heutigem Wert 52 500 Mark). Das Metallgeld wurde beschlagnahmt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. Januar 1922.

Marktkirche. 10 Uhr: Pfr. Kump. — 5 Uhr: Pfr. Dr. Reineke.
Bergkirche. 10 Uhr: Pfr. D. Voelkenmeyer. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Grein. — 5 Uhr: Pfr. Diehl. — Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl. Begräbnisse: Pfr. Grein.
Putherkirche. (Kirchweihfest.) 10 Uhr: Konf.-Rat Kirchweih (Abendmahl). — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Konf.-Rat Kirchweih. — 5 Uhr: Gemeindegottesdienst im Putherkirchsaal.
Kirkkirche. 10 Uhr: Pfr. Schmidt. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöfer. — 5 Uhr: Pfr. Wenz.
Kapelle des Paulinenklosters. 10 Uhr: Pfr. Eichhoff.

Katholische Kirche.

Adelsbühl. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Straße. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Pfr. Ober.

Ev.-luth. Gemeinde, Adelsbühlstr. 33. Predigtgottesd. 10 Uhr: Pfr. Müller.
Ev.-luth. Gemeinde (der selbst ev.-luth. Kirche in Preußen zugeh.). Topheimer Straße 4. Gottesdienst 10 Uhr.
Katholische Gemeinde, Brantenstraße 54. Abendgottesdienst 10 Uhr, Sonntagsgottesdienst 2.30 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Katholische Gemeinde Wiesbaden. Predigt 9.45 Uhr, Sonntagsgottesd. 11 Uhr. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Gm. Chor.
Katholische Gemeinde — Bonifatiuskirche, Adelsbühlstr. 19. Predigt 9.30 Uhr; Abendgottesdienst 10.45 Uhr; Predigt u. H. Abendmahl 5 Uhr. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Urban.
Freikirchliche Gemeinde. Erbauung (früh 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses von Prediger Tschirn. Thema: Ist Jesus unsterblich? Lied 198 u. 196.

NASSAUERHOF, WIESBADEN

Täglich ab 4½ Uhr:

TANZ-TEE

unter Leitung des Tanzmeisters ROBERTS und seiner neuen Partnerin
MADEMOISELLE VVETTE

Wiesbaden, 6. Januar 1922.

Sehr geehrte Redaktion!

Mein Silvestertraum, den ich in meiner letzten Epistel zum Besten gab, hat einen merkwürdigen und sicherlich auch Sie überraschenden Erfolg gehabt: einundzwanzig Zuschriften haben sich mit ihm beschäftigt, und ich danke den freundlichen und auch den unfreundlichen Briefschreibern auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege für ihr lebensvolles Interesse. Den unfreundlichen ganz besonders, da sie meine Erkenntnis vertieft haben, nach der es auch im neuen Jahre Leute geben wird, die keinen Spaß verstehen, und die aus diesem Grunde auch reitungslos jeden Hofnispotus für erst und für bare Münze nehmen werden, mit dem Parteitagatoren und sonstige Mattenlänger sie zu fördern versuchen werden. Auf das Räthsel dieser Zuschriften will ich nicht weiter eingehen und nur dem Briefschreiber recht geben, der da meinte, wenn ich Grund hätte, neidisch auf das Gehalt eines hiesigen Beigeordneten zu sein, läge die Ursache sicher nur darin, daß meine Fähigkeiten sich nicht mit denen dieser Herren messen könnten. Ich kann dies umso leichter zugeben, als ich mich wahrhaftig nicht im Schlafe hätte anzustrengen brauchen, wenn ich schon im Normalzustande so tüchtig wäre, daß ich 120.000 Mark Gehalt verlangen könnte. Ein anderer sieht anscheinend in mir eine Art privaten Untersuchungsrichters und verlangt, daß ich doch einmal „feststellen möchte, warum in dem an Einwohnerzahl Wiesbaden gleichen Mainz für die Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Arbeitnehmer nur etwas mehr als 2 Millionen Mark gegenüber den 10 Millionen in der Weltstadt aufzuwenden waren“. Diesem Herrn kann ich nur antworten, daß er sich in der Adresse geirrt hat und daß das Rathaus auf dem Schloßplatz steht. Wenn gewiß schöne Besessenen und ebenso wie pünktlich und traumgeleitete Leser wollen den Namen des Fabrikanten wissen, der den Punsch geliefert hat, nach dessen Genuß ich so lustige Dinge geträumt habe, auch ihnen muß ich eine Enttäuschung bereiten, da ich nach einem alten Familienrezept diesen Göttertrank selber gebraut habe. Aber wenn sie mit einer halben Flasche Arrak, einer Fulle Rotzbohnen (in Deutschland gewachsen!) je einer Apfelsine und Zitronen, einer Stange Zimmt und einem Pfund Zucker bewaffnet sich zu mir bemühen,

werde ich ihnen den geheimnisvollen Reissel zeigen, nach welchem man aus diesen Dingen einen Schlummertraumpunsch mit garantierter starker Wirkung fabriziert. Besser helfen kann ich schon den übrigen Briefschreibern, die merkwürdigerweise nur Hausbesitzer- und Mieterfragen für das Jahr 1922 aufstauen sehen. Da ist eine Kleinrentnerin, die, um einigermaßen existenzfähig zu bleiben, zwei Zimmer von ihrer Wohnung, davon das eine „zwangsweise“, abvermietet. Nun kommt der Hauswirt und beansprucht den fünften Teil ihrer Mieteinnahme, wie es so schön heißt, für sich. Und das regt nicht mit Unrecht die alte Dame auf, die doch allerhand Arbeit mit ihren Mietern hat und deren Wohnungsbereinigung durch die verstärkte Abnutzung sicher nicht wertvoller wird. Ich bin auch der Ansicht, und Sie, Herr Redaktor, werden es mit mir sein, daß man diesen armen Kleinrentnern und überhaupt den Leuten, die zu dem Nebenverdienst durch Zimmervermieten gezwungen sind, nicht noch das Dasein unnütz erschweren sollte. Man sollte im Gegenteil froh sein, daß sie zur Bänderung der Wohnungsnot beitragen und durch ihre Arbeit dem Staate und damit der Allgemeinheit einen Teil der Sorgen für ihre bedrohte Existenz abnehmen. Zum mindesten sollte man Unterschiede machen, nicht alles über einen Kamm scheren und sich dafür umso mehr jener Leute annehmen, die nur die „Konjunktur“ ausnützen und durch die hohen Nebeneinkünfte, die sie zum Beispiel als Hotelkellner erzielen, die Preise für möblierte Zimmer gewaltig in die Höhe schrauben.

Andererseits scheint mir auch das der Beachtung wert, was mir ein Hausbesitzer schreibt, der darauf hinweist, daß das gespannte Verhältnis zwischen Vermietern und Mietern haupt-

sächlich seinen Grund in der fortgesetzten Steigerung der Ausgaben habe, die der Magistrat dem Hausbesitzer auferlege, der gezwungen sei, diese Mehrkosten wieder auf die Mieter abzuwälzen. Dieser Hausbesitzer fordert, man solle doch endlich „höheren Orts“ sich nach anderen Einnahmequellen als dem Hausbesitz umsehen. Unter anderem schreibt er: „Warum sucht man nicht die Genehmigung einer Koulotte nach, wie sie anderwärts besteht und hier noch in den flehiger Jahren war? Dies brächte Unsummen ein und das Bedürfnis dafür liegt im internationalen Wiesbaden unbedingt vor. Auch wissen Schieber und andere Existenten gar nicht, wie und wo sie all ihr Geld unterbringen sollen. Deshalb sehe man sich auch die Anlässe der Automobile an und vergleiche deren Einkommen mit ihren Ausgaben. Hat sich auch schon hier und da jemand über die erhöhte Hundesteuer aufgeregt, so ist sie — sofern es sich nicht um wirkliche Wachhunde handelt — immer noch nicht hoch genug. Hat doch fast jeder fünfte Einwohner seinen Hund. Schon im Winterleide werden sie verkauft, und der Schreiber dieses weiß, daß Tausende dabei nassst und verdurst werden.“ Soweit der Briefschreiber — der Magistrat mag nun das Uebrige tun.

Merkwürdigerweise sind alle diese Briefe nicht durch die Post gefandt, sondern durch Boten abgegeben worden. Ein Beweis, daß der neue Posttarif mit seinen selbst für unsere Verhältnisse phantastischen Sätzen wenigstens das Gute hat, daß er die Menschen zur Sparsamkeit erzieht. Allerdings zum Schaden des postfiskalischen Säckels und auf Kosten der heiligen Werte, die in nicht unbeträchtlichem Maße durch die Rahmung des Gedankenaustausches zwischen den Familien und Freunden vernichtet werden. Wir haben's weit gebracht!

Bei uns liegen solche Gefahren nicht vor, Herr Redaktor. Und wenn ich meinen Brief nicht mehr durch die Post befördern lasse, sondern persönlich abgebe, dann geschieht es nur aus Mangel über und aus Opposition gegen den Posttarif. Ich tue der Post den Gefallen, diesen Brief zu befördern, selbst auf die Gefahr hin nicht, daß ich mir auf einer der verschiedenen Schrittenbahnen, die vor jedem zweiten Haus zur schnellen Abnahme der Stiefelsohlen der verehrten Nachkommenschaft beitragen, das Genick breche.

Im übrigen: Nix for angut!

Kattiafus.


Baby-Wäsche
 Hamburger & Weyl
 Marktstrasse 28.
 Spezialhaus für Wäsche-
 Ausstattungen
 Betten — Kinderwagen.

Ich bitte
um Beachtung meiner Aus-
lagen.

Mein bekannt grosser

Benutzen Sie bitte die
Vormittagstunden zu Ihren
Einkäufen.

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 9. Januar!

und bringe ich **grosse Posten** garnierter, sowie ungarnierter Damenhüte, Korsetts, Pelze, Blumen, Federn und Schleiern zu **selten billigen Preisen** zum Verkauf, sodass ein **jetziger Einkauf** eine **ganz enorme** Ersparnis bedeutet!

Garnierte Hüte

Filz, Samt, Panne, nur moderne Formen und Garnierungen

39.80

68.80

98.80

Hutformen

nur mod. Fassons

9.80

19.80

48.80

Garnierte Kinderhüte

in reizenden Fassons

19.80

39.80

78.80

Korsetts

Drelle und Jaquards, gut sitzende neue Formen mit soliden Einlagen

26.80

58.80

88.80

Flügel, Blumen, Federn

zum Aussuchen

95 Pfg.

3.90

8.90

Schleier

nur mod. Dessins

1.95

3.90

9.80

Restbestände in Pelzen äusserst preiswert.

Modehaus Ullmann

Kirchgasse 21.

(413)

Ämtliche Bekanntmachungen

Städtisches Leihhaus.

Montag, den 23. Januar, vormittags 8½ Uhr
anlangend.
Versteigerung der verfallenen Pfänder
Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Wäsche etc.
Städt. Leihhausverwaltung. 1922

Die Zubereitung von Fleisch

im Gasbadofen auf Grill und Rost

wird am Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags
4 Uhr praktisch vorgeführt und — um einer Ueber-
füllung vorzubeugen — tags darauf zur gleichen
Stunde wiederholt. Nur für den zweiten Tag
werden Plätze gratis unentgeltlich vormittags von
8½ bis 12 Uhr ausgesetzt.

Bereitungsstelle für Gasverwertung.
Marktstraße 12.

Weizenmehl-Verteilung.

In der Woche vom 9.—15. Januar d. J. ge-
langten bei den zuständigen Bäckereien auch
700 Gr. weisses amerikanisches Weizenmehl
zum Preise von 1.45 Mk. zur Verteilung.

Wiesbaden, den 5. Januar 1922.

Der Magistrat. 122

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Bekanntmachung
gemäß § 15 der Wahlordnung vom 3. 7. 1912.

Für die Wahlen der Vertrauensmänner und
Erkennungsmänner für die Angehörtenvereine sind
für den Landkreis Wiesbaden folgende amtliche
Wahlvorstandsstellen aufgestellt worden:

1. Von den Arbeitgebern des Kreises:
Wahlvorstände sind nicht einzusetzen; die Ab-
stimmung der Wahlordnung ist daher anzuwenden.

findet nicht statt. Die Verfassung der Vertrauens-
männer und Erkennungsmänner aus der Wahl der
Wahlbaren erfolgt auf Grund des § 152 Abs. 2
des Verfassungsgesetzes für Angehörte.

2. Von den verfassungsmäßig Angestellten:

Liste A.

1. Adolf Nicolai, Wandlungsgehilfe, Schierheim.
2. Wilhelmine Will, Wandlungsgehilfe, Erbenheim.
3. Paul Schollmaner, Willalleiter, Hirsheim.
4. Ernst Vorbeis, Wandlungsgehilfe, Erbenheim.
5. Jupp Jupp, Verkäuferin, Hirsheim.
6. Theodor Hilkebrunn, Verwalter, Hirsheim.
7. August Jupp, Wandlungsgehilfe, Schierheim.
8. Ferdinand Kalkner, Flammfeger, Hirsheim.
9. Ludwig Petrus, Verkäuferin, Hirsheim.

Liste B.

der Kaufmanns- und Bäckerhelfen

(D. O. B. L. A. u. a.)

1. Karl Rittig, Bäckerhelfer, Sonnenberg.
2. Fritz Kling, Bäckerhelfer, Dörsheim.
3. Dr. Ellias, Bäckerhelfer, Hirsheim.
4. Valentin Kaufmann, Bäckerhelfer, Dörsheim.
5. Fritz Jupp, Bäckerhelfer, Hirsheim.
6. Ferdinand Kalkner, Bäckerhelfer, Dörsheim.
7. Wilhelm Petrus, Bäckerhelfer, Schierheim.

8. Karl Jupp, Wandlungsgehilfe, Schierheim.
9. Johanna Rupp, Kontoristin, Schierheim.
10. Georg Friedrich, Produkt, Dörsheim.
11. Karl Sommer, Wandlungsgehilfe, Erbenheim.
12. Otto Bach, Wandlungsgehilfe, Sonnenberg.

Für die Wahl bzw. Stimmabgabe macht ich

nachfolgendes aufmerksam.

Das Wahlrecht wird in Person durch Abgabe
eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel
dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Privat-
enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraumes
handschriftlich oder im Wege der Verbrieflich-
tätung herzustellen. Es kann nur für unverän-
derte Wahlvorstandsstellen gestimmt werden; auch die
Reihenfolge darf nicht verändert werden. Es ge-
nügt, daß der Wähler die Bezeichnung der Liste
angeht, für die er sich entscheidet (also Liste A
oder B).

Die Wahl für die Angehörten des Stimm-
bezirks G findet am Sonntag, den 8. Januar d. J.,
nachmittags in der Zeit von 4 bis 6 Uhr im Wal-
haus in Sonnenberg, Zimmer Nr. 1 statt.

Jeder Wähler hat bei der Wahlentscheidung seine Ver-
ständnisart zu berücksichtigen.
Sonnenberg, den 5. Januar 1922.
Der Wahlvorstand. 122

Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten, bedeutend im Preise herabgesetzte Waren kommen in meinem Inventur-Ausverkauf zum Verkauf und wird um Besichtigung der im Verkaufsraum und teilweise in meinen Schaufenstern ausgelegten Waren gebeten.

Herren-Artikel

Weisse Kragen bunt . . . 5.75, weiss . . . 7.50
Hosenträger, Paar . 3.50, Gummi 12.—, 16.75, 19.75
Strickbinder, eleg. Muster . . Stück 10.50, 14.75, 19.75
Breite Selbstbinder . . Stück 15.50, 19.75, 24.50, 29.75
Leinen-Kragen, in Qualität . . . Stück 9.75, 12.50
Oberhemden mit einem Kragen 115.—

Kinder-Artikel

Woll. Mützen f. Kinder u. Backfische 12.50, 19.75, 29.75
Schal u. Mützen f. 75.—, 125.—, 159.50
Flausch-Jäckchen Stück 25.—
Kinder-Röckchen Stück 22.50, 24.50, 29.50
Rest-Posten angetrübte Kleidchen billigt

Taschentücher, weiss . . . 5.75, 9.75, 12.50
Kissen-Einsätze u. Streifen . . . 24.50, 29.50
Zwirn- und Klöppelspitzen Mtr. 1.45, 1.75, 3.25
Rest-Posten farb. Besätze . . . Meter 75 &

Strumpfwaren

Kinder-Fässhlinge, schwarz und braun 2.75
Damen-Fässhlinge, Baumw. 8.75, reine Wolle . 12.75
Kinder-Strümpfe, schwarze Wolle . . . von 23.— an
Schweiss-Socken, nahtlos Paar 9.75, 13.50
Starke Arbeits-Socken, grau Paar 9.75
Gestrickte Socken, Wolle 16.50, 22.50, 29.50

Unter-Röcke, Korsetten

Wach-Unter-Röcke Stück 55.—
Rest-Posten Tuch- und Seiden-Röcke mit 10 % Rabatt
Korsetten, prima Qualität 47.50, 58.50, 65.—
Hausschürzen Stück 27.50, 38.—, 46.—
Träger-Schürzen Stück 55.—, 62.50

Damen-Wäsche

Unter-Tailen mit Stickerel 24.75, 29.75
Damen-Hemden, prima Molton 65.—
Biber-Nachtsachen, prima Qualität 74.50
Batist-Hemden u. -Hosen, Garnitur 165.—
Stickerel- u. Servier-Schürzen 15.50, 39.50
Stickerel- u. Tailen-Röcke mit 10 % Rabatt.

Trikotagen

Sport-Schals Stück 78.50, 98.—, 125.—
Kinder-Handschuhe, Wolle, gestrickt 18.50
Kinder-Fäustlinge Paar 2.50
Kinder-Gamaschen, weiss Baumw. 16.50
Herren-Handschuhe, gestrickt 18.50

Hemmer

34 Langgasse 34

Taffet-Bänder . . . Meter 4.75, 6.50, 7.75, 12.75
Nerv.-Bänder 5.75, 8.75, 9.50
Rest-Posten Handarbeiten, gezeichnet, angefangen u. fertig gestickt mit 10 % Rabatt.

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Die Austragung erfolgt an den Wochen-tagen mittags.

Meldungen Nikolastrasse 11, Hof 11a.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Creolin

anerkannt bestes Desinfektionsmittel für Haus und Stall. Bestes Viehwaschmittel. Unentbehrlich in der Wundbehandlung. Eine gründliche Stallreinigung ist die beste Abwehr gegen Seuchen aller Art.

Erläuterung: weisse man, wie man sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis und franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Befundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von Creolinfabrik Ottomar Quandt, Hamburg 11.

Tüchtige, durchaus branchekundige

Verkäuferinnen

für Strumpfwaren und Unterzeuge sucht

Chr. Hemmer, Langgasse 34.

Tanzschule W. Klapper u. Frau.

Am Montag, den 16. Januar beginnen unsere

Tanz-Kurse.

Privatstunden jederzeit ungeniert (auch für ältere Personen).

Gefällige Anmeldungen freundlichst erbeten

Kleine Schwalbacherstr. 10 (Eing. v. Mauritsstr.)

Ankauf

von Gold-, Silber-, Platingegenständen in jeder Form, Ringen, Ketten, Bestecken, gold. Uhren, Servicen, alten Gebissen, einz. Zähnen, Brillanten usw. zu allerhöchsten Tagespreisen.

M. Ebbe, Moritzstr. 40.

Auf Wunsch persönlicher Besuch. (548)

Miet-Gesuche

2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung

im Vorderh. v. 3 erw. deutschen Pers. zu mieten gesucht. Off. unter N. 1478 an die Geschäftsstelle d. N.

Beamtin sucht schön

möbl. Zimmer

nabe Bahnhof od. Rhein-strasse. Off. u. Nr. 4956 an die Ann.-Exp. Gies. Wiesbaden. (438)

Offene Stellen

40 Mk. u. mehr tägl.

Rebenverdienst.

Profess. Nr. 400 gratis.

V. Baumannstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wir suchen per sofort tüchtige

Berkäuferinnen

f. d. Abteilungen: Tri-

colagen, Herrenartikel,

Manufakturwaren und

Modewaren.

Gebäude: Rothschil-

denstrasse. (434)

Ordentliche

Putzfrau

für die Zeit v. 6-8 Uhr

morgens gesucht. Zu mel-

den Nikolastrasse 11,

Hof links. (550)

Tüchtige

Wasch- und

Putzfrau

gesucht. Kinderbewahr-

anstalt, Schwalb. Str. 81.

Lehrmädchen

gesucht. J. Baudisch,

Wörthstrasse 15. (558)

Unterricht

Wälder Pädagogium
Kaiser Friedrichstr. 25
Vorbild. f. Einj., Ober-
sef. Prim., u. Abit. auch
f. Damen. Herbst 1920
u. Ostern 21 bestand. all.
auf 1 Schüler. Herbst
21 bestand. alle Prüfl.
linge das Reichsber-
bändersam. (früh. Ein-
jahr.), 3 früh. Prüf. be-
stand. sämtl. Schüler.
Vollschüler
erlangt nach laum ein-
jähr. Vorbereit. d. Einj.,
Freiw.-Zeugn. u. die
Reife f. Obersef. Ein-
tritt jederzeit.
Sprechst. 11-12 Uhr
Prof. Dr. Herr. 3173.

Einj. Abt. Handelsakademie.
Glänz. Erfolge. Vorz. Kost.
Aufn. vom 10. Lebensjahr ab.
Reforminstitut, Wildbad,
(Schwarzw.) (7693)

Geldmarkt

Geld zu hab. v. Selbstk.
g. Einj. d. J. Andree,
Dachstrasse 9, 2. d.

Tiermarkt

Prima Ferkel

und frische

Läuferchweine

sind zu haben bei E. W.

Wagner, Marktstr. 1, Neu-

schle 3. Tel. 4702. (*7997)

Wegen Verkauftung

verf. ich 1 hoch 7 3/4

alte Kuh, 2 frische

Kuhkälber, 6 Jahre alt.

1 Kälberwagen, 100 Str.

Trakt., 1 Schneepflanz

mit Kohlenaufh., wie

neu. Voll. Dohelm.

Kapverstmühle, Weibst-

actial. (19547)

Zu verkaufen

Schlafzimmer,

müß. vol. m. Glas u.

Wärmor u. neuen Einl.

7800, ein. Herrenzimmer

8500, Küche m. 2 Schr.

2000, alle Einzelmöbel.

Plätt, Ausziehb. u. and.

Zische, Vertiko, Wasch-

u. a. Kom., Kleider- u.

Spezialsch. Schreib. u.

Seckel, ein. Kuchensch.

ein. u. 2 gleiche Betten,

el. Kinderbett, Plätt-

schlo, Kamelständer, 2

Seckel, Schlo, Bild.

Spezialsch. u. bill. zu v.

Wobben. K. Kranzner,

Wörthstr. 3. Tel. 3346.

Piano, Flügel und

1 Tafelklavier, Klavier-

stuhl u. verschied. perf.

billig. Klavier, kleine

Schwalbacherstr. 10. (9889)

Verchiedenes

Maßanzüge

900.—, 1300.—, 1550.—

einfach. Stoff, guten

Stoffen u. guter Ver-

arbeitung (2 Anproben).

Schlüpfer

nach Maß aus besten

Stoffen zu bekannt

niedrigen Preisen.

Ewald Wenzel,

General-Vertretung von

Saufler Tüchfabriken,

Zweigniederlass. Wiesb.

Oranienstr. 14. Tel. 1297.

Hausfrauen verlangen

die echte

Just

Nuß-Butter

in allen einschlägigen

Geschäften Wiesbadens

Ladenpreis 23.— per

Mk. — Pfd.

Vertrieb und Lager

Gabriel Schmidt & Co.

MAINZ

Templerstrasse 3,

Telephon 3082.

Deutsches

Rindfleisch

in Dosen

Pfd.-Dose 12.50

F. Mayfarth

Kais. Friedr.-Ring 14

Telephon 943.

Jeden

Rittwoch und Samstag

Verkauf von

la Bon-Stridjaden

Junger, Ueberblusen,

Shawls usw.

zu außerst bill. Preisen.

Keremann,

Wörthstrasse 70.

Bestellung in jeder gew.

Farbe werden angen.

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier

Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur

elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Bin unter

Nr. 3434

ans Telefonnetz an-

geschlossen.

Dr. med. Schack,

Augenarzt,

Rheinstrasse 81.

Haut-,

Geschlechts- und

Frauenleiden,

Blutuntersuchungen.

Spezialarzt

approbiert im Ausland

Wiesbaden

Marktplatz 5.

10-1, 4-7.

Sonnt. 10-1.

Korbflaschen

Weinfässchen

neu und gebraucht

Kehrichtbütten

liefert frei Haus

Sauer, Göttenstrasse 16

Bernstr. 5971 (9889)

Bettstätten!

„Ihre Bettstätte hat auf

gehofft.“ Tausendf. be-

währt u. Anerkennungen.

Alter u. Geschlechtssam.

an Sanisverland Dr.

Meb. Lauerbach u. Co.

München 184. Thor-

waldenstr. 9. (1922)

Viele vermög. Damen

wünschen bald glückliche

Heirat!

Orn. u. auch o. Verm.

erhält. kostenl. Ausf. d.

Concordia Berlin C. 34.

Elektr. Installations-Material

FLACK, Luisenstrasse 25

gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

Wiesb. Männergesang-Verein

Samstag, 14. Jan., ab 6 Uhr:

Ausflug mit Tanz

nach Sonnenberg „Rittersaal“

(W. Aug. Köhler). — NB. Junge

Herr. kann d. Mitgl. eingef. werd.

n. vorh. Anm. d. Herrn C. Pfeil,

Buchhandlung, Gr. Burgstrasse

433) Der Vorstand.

Versteigerung.

Dienstag, 10. Januar,

vorm. 11 Uhr Versteigert ich im Auftrage auf dem

Lagerplatz,

Ecke Hoch- und Ludwigstr.

1 Wohnhäuschen nebst Stallungen (viel Bretter

und Planken) auf Abbruch, 2 Hundezwinger,

Kücher, Fensterläden, Zementbänke, 2 fast neue

Kollekte, Sandfarnen, Schiebwaren, Schiebwaren

mit Rollen, Holzgeländer, eiserne Geländer-

Allerlei Kurzweil

Vexierbild.



Wo ist die alte Kirchhängerin?

Palindrom.

Da Lieb' im deutschen Gauen, — Werb' vorwärts ich genannt;
Hinterwärts kommst du mich schauen — Im fernen Nothland.

Spitzenrätsel.



Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu erledigen, und zwar so, daß senkrechte Wörter entstehen. War die Wahl die richtige, so ergibt die oberste waagrechte Linie eine Naturerscheinung.

Charade.

Was dir, o Freund, das Erste ist — Das ist dir nimmer ferne.
Das Zweite schäzt wohl der Jurist, — Niemand kommt zu ihm ferne.
Das Dritte gilt als hoher Lohn — Man's Künstlerischem Streben,
Mit Rärm bald, bald mit leichtem Ton — Und Lächeln wird's gegeben.

Anagramm.

1. Stolz des Soldaten
2. Tagesherrschin
3. Wind
4. Beförderungsmittel
5. Teil des Feldes
6. humoristischer Ausdruck

Von den Wörtern unter a sind durch Umstellung der Buchstaben die Wörter unter b zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen einen weiblichen Vornamen ergeben.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

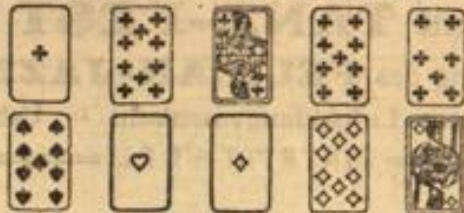
Bilderrätsel: Dandeln andre schlecht, so darf ich es darum nicht.
Belustiguns-Rätsel: Altwortwandler. — Diamant-Rätsel: Jahreswende. — Silbenrätsel: Schneefallnacht. — Spitzenrätsel: Viel Glück.

Skataufgabe.

(a Kreuz, b Schoppen, c Herz, d Karren; A K, K König, D Dame, B Bube, Wenzel, Unter: V M H die drei Spieler.)

M. der Mittelhandspieler, verliert ein a-Handspiel (Eichel, Treffe-Solo) auf folgende Karte und erhält keinen Stich:

aA, 10, D, 9, 7; b9; cA; dA, 10, K.



V hatte bis zum ersten Solo (Null) gehalten, wachte aber dann, da er in seiner langen Farbe keine geschlossene Reihe hatte. H reiste bis o-Handspiel; im Stat lagen 07, 8. Wie haben die Karten? Wie ging das Spiel?

Humor.

Die geistreiche Tischdame. Der Leutnant von Schmetzboel soll sich in Afrika mit einer Eingeborenen von altem Adel verlobt haben. — „Ja, gibt es denn dort unter den Wilden überhaupt adlige Damen?“ — „Ganz gewiß. Denken Sie doch an die „Afrikanerin“ von Meyerbeer.“
Ein besserer Herr. „Wie ist der Bachmann hat abfühlen wollen, da hab' i ganz einfach a'laot: „Derr Insekten.“ hab' i a'laot, leben Sie es denn nicht an meinen intelligenten Exterier.“

„Ich nicht einer von die bin, was plündern, sondern konträr einer von die, die was geplündert werden!“ hab' i a'laot. Da hat a sie entschuldigt und hat si drückt.“
Ein Vordränger. Herr (auf der Straße einen Bekannten treffend): „Ei, Herr Schmidt, warum machen Sie ein so wütendes Gesicht?“ — Schmidt: „Da hat so ein Ged die Unverschämtheit gedacht, meiner Frau seinen Regenschirm auszubieten. Da vorne geht er mit ihr am Arme.“ — „Warum verbleiben Sie ihm das denn nicht?“ — Schmidt: „Ach wart' nur bis wir an unserem Haus-tor angekommen sind. Meine Frau hat ihren neuesten Hut an.“
Nichtige Beschreibung. „Werkwürdig, daß der Knöchel an keinem Kino vorbeigehen kann, ohne einzutreten.“ — „Ja, der ist der reine Kin-Lappender.“
Der abgemummelte Gast. „Eine ferne Gasse haben Sie da, Herr Ränge, wollen Sie die allein essen?“ — „Ne, mit Hüllung und Gurkenkalat!“
„Wechte, sich 'n Vermögen machen, ist nicht schwer, aber los werden ist viel schwieriger.“ — „Hat redte da vor Jint?“ — „Na, id bin doch Hallwänsler!“
„Rein kleiner Bruder ist nicht durch'n Storch gebracht worden, der ist per Luftpost gekommen!“

Humor des Auslandes.

„Unter Hausarzt ist doch viel netter wie Du.“ sagte Frau Brown zu ihrem Mann. „Er ist erst und plaudert immer so lustig. Du sollst Dir ein Reizmittel an ihm nehmen.“ — „Ja, laute die Antwort, wenn ich für jede fünf Minuten Scherzen zehn Gulden bekäme, wäre ich ebenso lustig wie er.“
Zwei Knaben unterhielten sich über ihre Eltern. „Mein Vater“, sagte der eine, „ist ein großer Maler. Mit einem Pinselstrich kann er ein lachendes Gesicht in ein weinendes verwandeln.“ — „Das kann mein Vater auch“, entgegnete der andere, „nur nimmt er einen Stock dazu.“
Enttäuscht. Er (zu seiner jungen Frau): „Was dachst Du, als ich Dich vorhin im Tunnel küßte?“ — Sie: „Ach, das warst Du?“
Auch ein Veraleich. „Vonne (zu ihrer Freundin): „Dachst Du noch nicht gemerkt, daß die Männer den Bärren gleichen?“ — Jeanette: „Wie?“ — Vonne: „Es ist nicht aut, wenn man sie „ausbaden“ läßt.“ (Journal amuseant.)
Ein Unterschied. Frau K (bei einer Trauung): „Was steht der Bräutigam stillisch aus! Wirklich, es ist ein Verwundener, einen so schließlichen Menschen zu sehen.“ — Frau L: „Sie irren sich, meine Liebe, das ist nicht der Bräutigam, sondern der geschiedene Mann der Braut.“

Gedankensplitter.

Wenn einem der Verstand fortläuft, laot man, er steht still.
Dreißigjähriger Fisch tanzt auf keinem Tisch.
Und dreißigjähriger Gast, wird einem oft zur Last.
Ein Philosoph ist ein Mann, der denkt, und wenn er fertig ist, fängt er wieder von neuem an.
Willst du leben, mußt du dienen, willst du frei sein, mußt du sterben.

Letzte Woche des

Inventur-Ausverkaufs

Die Preise sind derart niedrig gestellt, dass Einkäufe für späteren Bedarf zu empfehlen sind.

S. GUTTMANN

RIEHP
Haushalt gehört
Riehp-Mischung
mit 10 bis 50% Bohnenkaffee
in 1/2 bis 1 Päckchen
erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

W. Westenberger
G. m. b. H.
Wiesbaden, Schulberg 8
Fernsprecher 4436. Gegründet 1870.
Weinbrand, Rum, Getreide-Kümmel, Steinhäger, Zwetschen, Liköre, Kirschwasser.
Punsch-Essenzen
Garantiert beste Ware. Abgabe auch unter 1 Liter.
Verlangen Sie Preisliste. 19717

Billiger
wie im
Inventur-Ausverkauf!

Boxleder - Herren - Derbystiefel, amerik. Form, kräftigen Sohlen, vorzgl. Straßenstiefel, enorm billig, alle Größen 40-48 vorhanden, keine Rest- und Einzelpaare. **125.-**

Chromleder - Damen - Halbschuhe, Rundschnitt, hochmodern, staunend billig, alle Größen 36-40 vorhanden, keine Rest- und Einzelpaare Paar **50.-**

Boxleder-Derby-Kinderstiefel, Größe 25-26, reine durchgenähte Ledersohl, hübsche Ausfüh., Paar **35.-**

Damen - Winter-Hausschuhe, aus Stoff, Filz oder Tuch, m. Filz- und Colonitsohl, staunend billig Paar **12.-** etc. mehr.

Winter-Schuhwaren,
Kamelhaar, Filz, Stoff, Leder.
SCHUH-KUHN
Bleichstrasse 11 Wehlitzstrasse 26

Manchester-Reste
von 70 cm bis 260 cm
vorzgl. Qualitäten, in
vielen Farben im Rest
per Meter Mk. 88.—
Heinrich Wels
Kirchgasse 64.
1352

Marburg's
Schweden-König
seit Jahren überall bekannter und
beliebter
= **Kräuter-Bitter.** =
Erstklassige
Liköre u. Spirituosen
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und Südwine
bei
Friedr. Marburg
Weinhandlung und Likörfabrik
Wiesbaden, Neug. 1. Tel. 2009, gegr. 1862.

Bazolin
welche Frucht
putzt Metall das
s'Horz der Kocht.
All. Herst.: Chemische Fabrik Ludwig Meyer, Mainz.

Schulranzen, Reisekoffer,
Blusenköffer, Handtaschen,
Portemonnaies, Rucksäcke,
Hosenträger.
Ansonst billige Preise.
A. LETSCHERT
10 Faulbrunnenstrasse 10. 1559

Herrenhüte
werden kürzester Frist in erstklass. u. fadmann
Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst
Jenny Matter (349)
Bleichstrasse 11 Telephone 895/



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!



Staatstheater in Wiesbaden.

Sonntag, 7. Jan., Anfang 7 Uhr. (12. Vorst.) 12. D.

Die tote Stadt.

Oper in drei Akten nach Robert Schumanns Schauspiel „Das Ringelitz“ von Paul Schell. Musik von E. H. Korngold.
 Paul Fritz Scherer
 Marcella, Sängerin Gertr. Geyersbach
 Die Erscheinung Mariens Gertr. Geyersbach
 Frank, Pauls Freund Hie. Geisse-Winkel
 Brigitta, Pauls Haushälterin Herma Roth a. G.
 Juliette, Sängerin Mar. Kiermann
 Lucienne, Sängerin Anst. Hoffmann
 Gaston, Sänger Carl Heinz Jaffe
 Victoria, Regisseur Ludwig Hoffmann
 Fritz, der Pierrot Hie. Geisse-Winkel
 Graf Albert Heinrich Schorn
 Begleitend, die Erscheinung der Prozession.
 Ende etwa 9.45 Uhr.

Sonntag, 8. Jan., Anfang 6.30 Uhr. (20. Vorst.) 12. D.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.



Freitag, 13. Januar, 8 Uhr:

Letzter Arien- u. Balladen-Abend

von

Heinrich Schlusnus

vor seiner Amerikareise.

Eintrittspreise: 30, 25, 20, 15, 12, 10 Mark.
 Dazu 1 Mark Garderobegebühr.

6647] Städtische Kurverwaltung.

Die Tribüne

Direktion:

Gustav Jacoby und Victor von Schenck.

Dienstag, den 10. Jan., abends 8 1/2 Uhr:

I. Abonnements-Abend Richard-Wagner-Abend

Emma Holl Robert vom Scheidt

Opernhaus Frankfurt a. M.

Victor von Schenck

Julius Ernsthaft.

Arien und Duette aus Werken
 - RICHARD WAGNERS. -

Eintrittspreise Mk. 15.—, 8.50, 5.—, 4.—, 3.—

Vorverkauf ab Samstag Kasse Wintergarten, Born & Schottenfels u. Blumenthals.

Rheinstr. 47. **U.F.T.** Rheinstr. 47.

Ab Mittwoch, 4. Januar: Erstaufführung!

Die Bluthunde von Californien

in 5 Teilen, zusammen 30 Akte.

I. Teil vom 4. bis 10. Januar:

Das Abenteuer einer Mitternacht

Ausserdem:

Charlie Chaplin als Detektiv.

Anfang: Wochent. 3 1/2, Sonntags 3 Uhr.



Morgen

Sonntag

ab

4 Uhr

Ball.

— Eintritt frei —

Verstärktes Orchester.



Morgen ab 4 Uhr:

TANZ

in Bismarck (Rose).

Leitung H. W. Klapper.

— Gäste willkommen! —

PELICAN G. m. b. H.

Samstag, den 7. Januar:

Grosser Gala-Abend

mit TANZ-FEST

unter Mitwirkung des PELICAN-JAZZ-BAND

Cotillions — Grosse Luftschlangenschlacht — Ueberraschungen

EINTRITT FREI.

Von 8—10 Uhr:

DINER à la carte.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten durch Telefon 829.

1387



Beamtenführer

Reichstagsabgeordneter Schuld

Dienstag, 10. Januar, 8 Uhr, im Lyzeum I, am Schlossplatz:

„Lebensfragen des deutschen Beamtentums“.

Freie Aussprache!

Deutsche Demokratische Partei. (420)

Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute

im Handelskammerbezirk Wiesbaden E. V.

Montag, den 9. Januar 1922, abends 8 Uhr
 in der Aula des Lyzeums I (Schlossplatz):

Vortrag

des Herrn Justizrats Dr. Fuld-Mainz

Die neuen Steuerprojekte

Karten für Mitglieder nur in der Geschäftsstelle. Vorverkauf: Vorbehalter Platz 4.— Mark, nicht vorbehalter Platz 2.50 Mark bei S. Blumenthal & Co., J. Bormass G. m. b. H. und sämtlichen Filialen der Firma August Engel.

(398)



Heute und folgende Tage

bis 9. Januar:

Täglich von 4—11 Uhr:

Wiesbadens Liebling

LEE PARRY

In dem III. grossen Eichberg-Sensationsfilm:

Die Liebesabenteuer der schönen Evelyn

od. Die Mordmühle auf Evanshill.

Erschütterndes Liebesdrama in 5 Riesenakten

und das übrige Wochenprogramm

Mia Charles Internationale Tänze

Zigeunerrast,

Tanz-Sketch-Dancing-Akt.

Kaffee-Restaurant „Schweizergarten“

Plattler Strasse.

Habe meinen bedeutend vergrößerten und

neu renovierten Saal

noch einige Sonntage frei

und halte mich Vereinen und Gesellschaften bestens

empfohlen. — Für la Caffen und Getränke ist

best. Sorge getragen. — Spezialität: Prima

Kaffee. — Es ladet freundlich ein

RAI 122. 100

Park-Kabarett

im Park-Hotel

Wilhelmstrasse 36.

Fernsprecher 6349.

Konzession, Künstlerspiele.

Anfang punkt 1/2 9 Uhr.

Das

Januar-Elite-Programm:

Sissy Scoth

Norwegische Sängerin.

Ingeborg-Inden

Solo-Tänzerin.

Grete Gravenhorst

Vortrags-Künstlerin.

Valentine Ollida

Rasse-Tänzerin.

Max Vogel

der ehemalig. gefeierte

Bonvivant v. Residenz-

Theater in Hannover.

Lena Däveke

die bekannte Kabarett-

Schriftstellerin.

Herzog-Normann

in ihren

Tanz-Schöpfungen.

Maria Elnodshöfer

Vortrags-Künstlerin.

Elenita Schlüter-Ordnitz

Königl. Rumän.

Kammersängerin.

Leonid Corney

Ballettmeister

der Petersburger

Hofoper.

Lucie König

Vortrags-Star.

Otto Peters

Conférencier.

Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15

Telefon 485.

Das humorvolle

Januar-Programm:

Friedl Henrich

Tanzspiele.

Marja Woerd

Konzert-Sängerin.

Sloan

Burlesk-Akt.

Odette Dambrey

Mimische Tänze.

Louissette Ballet

Violin-Virtuosin.

Steffi Margreiter

Charakter-Soubrette.

Gieson Duo

Das Meistertanzpaar

der Mode.

Willi Münchrad

Der beste Komiker

des Kölner Carneval.

Original Alexander-

Jazz-Band.

Abends 11 Uhr

bei freiem Eintritt:

Stimmungsmusik

mit Balletteinlagen.

Sonntags 2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr.

Kinephon

Tausenstrasse 1.

!Satanas!

Schauspiel in 3 Teilen,

6 Akte, mit

Conrad Veldt

Ernst Hoffmann

Sadjah Gezza

Else Berna

Maria Leiko.

Der Zauberer.

Fideler Trickfilm.

Die Abenteuer des

Professor Zipperlein

Scherzfilm.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Januar 1922.

4—5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. 12. Konzert.

Orchester-Vereinigung der Orchestergruppe Wiesbaden.

Leitung: Herr Kapellmeister Max Hengel.

1. Ouvertüre in die Jahre von Töding. — 2. Konzert
 Ouvertüre von Hoffmann. — 3. Melodie aus „Hohen-
 gräb“ von Wagner. — 4. Souvenir, Bolero von Gold-
 tenfel. — 5. Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel“
 von Kater. — 6. Galsch aus dem Ballet „Die Schöne
 und das Tier“. — 7. Liebeslied nach dem Werke von Gold-
 tenfel. — 8. Polka aus „Die Fledermaus“ von Strauß.

8 Uhr im grossen Saal:

Einmaliges Tanz-Galä- und Salsa-Debut.

8 Uhr im kleinen Saal:

1. Vortrag des Musikdirektor Carl Schürich
 zu dem Ring von 6 Volks-Symphoniekonzerten.

Sonntag, den 8. Januar 1922:

4 und 8 Uhr: Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:

Einmaliges Tanz-Galä- und Salsa-Debut.

Simplizissimus

I. vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens

Direktion: Gebr. Alexandroff.

Webergasse 37. Telefon 1028.

Das grosse Neujahrs-Programm

1.—15. Januar 1922:

Gastspiel Robert und Margarete

Koppel in ihrem Repertoire.

Aranka Fodor Westow

Hofopernsängerin.

Lil Drey und Carl Syhen

in deren Tanz-Scetch

„Die Tänzerin von Singapur.“

Hanna und Marlene, Tanzspiele.

Amuros, Tanzpaar der Mode

und übrigen Attraktionen.

Eintritt Mk. 15.— Soupers à Mk. 45.—

Ab 8 Uhr abends:

„TROCADERO“

Tanz-Palast und Bar.

2 Kapellen.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Die Insel der

Verschollenen.

Ein eigenartiger

Abenteuerfilm grossen

Stils in 5 Akten

von Urban Gad.

In den Hauptrollen:

Erich Kaiser-Fitz

Hanni Weiss

Alf Bläthner.

NOBODY: 10. Episode

Die Bande der

Unsichtbaren.

Spielzeit 3 bis 10 1/2 Uhr.

Kammer-

Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Cabiria

2. Teil:

Der Weg in

die Freiheit

in 5 Akten

v. Gabriele d'Annunzio.

NOBODY: 6. Episode

Die Dame

in Trauer.

Kleine Eintrittspreise.

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18

Telephon 4509

Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr

Heilanstalt für Haut-

und Geschlechtskranke

Ohne Berufsstörung. Getrennte Wartungsk.

Westerwald-Verein E.V.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Berlin, 6 Januar 1922

Berlin, 6. Januar 1922.		V. K.	L. K.	V. K.		L. K.
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	594.50	550.-	
A. Reichsanleihe	87.60	88.-	Deutsch-Luxemburg	921.-	879.-	
„ „	73.90	73.80	Deutsche Erdöl	2226	2124.	
„ „	102.60	103.-	Deutsche Waffen	1420	1345.	
„ „	69.90	70.20	Gelsenkirchen	930	895.	
Pr. Konsols	69.75	61.-	Harpener	1295	1150.-	
„ „	57.30	59.-	Hochster Farbwerke	673	622.	
—			K. Ascherlehen	850	852.	
Schantung	563.-	595.-	K. Rottebinder	529	590.	
Hamburg-Amerika	494.75	530.75	K. Cellulose	569	599.	
Hansa	535.-	530.-	Lahn- und	569	549.	
Nord. Lloyd	539.75	513.-	Laurawitz	1057	975.	
Nord. Handelsge.	500.-	530.-	Linde Eismaschinen	700	640.	
Chemn. u. Privatb.	335.-	325.-	Oberschles. Eisen	992	920.	
Darmstadt Bank	323	310.	Phoenix	—	995.	
Deutsche Bank	520	498.	Rheinische Metall	595	530.	
Disconto Comm. u. B.	470	444.	Rhein. Stahlwerke	1195	1160.	
Dresdner Bank	385	395.	Riesbeck Montan	1245	1150.	
Ellerb. u. H. Bank	695	650.	Schnocker	695	642.	
Ellerb. Elektr.	712	712.	Stemens & Halske	850	800.	
Anglo-Germ. Bank	1445	1305.	Westereg. Alkali	1815	2050.	
Bergische Anilin	685	649.	Zeissstoff Walddorf	850	820.	
Bergmann Elektr.	887	840.	Zeugma	650	650.	
Böckmer Gas	1030	1000.	Otavi Mines	920	870.	
Bodmers	785	775.	Otavi Gusswerk	880	840.	
Chem. Griesheim	820	—	Türkenlohn	875	800.	
Chem. Albert	1395	1350.	Unpar. Kronenrente	49.50	53.50	

Berlin, 6. Januar 1922.		Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
		5. Januar 1922		6. Januar 1922	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	7417.55	7432.45	6843.15	6856.8	
Brüssel-Antwerpen	1528.48	1531.58	1438.55	1441.55	
Norwegen	3176.86	3143.15	2897.10	2902.90	
Dänemark	4005.95	4014.05	3736.25	3733.75	
Schweden	4985. —	4995. —	4630.39	4639.65	
Heligoland	380. —	380.80	341.65	342.35	
Italien	851.60	853.40	811.65	813.35	
London	846.65	848.35	789.20	790.80	
New York	201.29	201.71	188.31	188.69	
Paris	1596.40	1601.60	1508.45	1511.55	
Schwiz	3891.10	3898.90	3628.85	3636.15	
Spanien	2967. —	2973. —	2789.70	2795.30	
Oesterreich-Ungarn					
Wien (in Deutsch-Oester. abgew.)	5.88	5.92	6.28	6.32	
Prag	323.15	323.85	300.62	301.35	
Budapest	31.96	32.04	30.86	30.94	
Buenos Aires	66.65	66.85	62.40	62.60	

Berliner Ergänzungskurs vom 5. Januar. Flensburger
Schiffsh. 148—

Berliner Börsenbericht vom 6. Jan. Die an die heute beginnende Konferenz in Cannes sich knüpfenden Hoffnungen auf zum mindesten eine Erleichterung der deutschen Reparationszahlungen hatten bereits im Devisenverkehr am Vormit-

tag ein stärkeres Nachlassen der Preise bewirkt, jedoch der Dollar bis 192, Holland bis 7000 wick, wozu freilich auch die nachdrückliche Besserung des New-Yorker Marktkurses beitrug. Im Effektenverkehr machte sich die Rückwirkung hiervon fäher geltend, wo auferdem mitwirkte, daf auch die bereits gestern im Verlaufe deutlich anjagte getrene abwartende Haltung dem Privatpublikum aufseheinend Sicherstellung der wärend der letzten Tage erzielten kleinen Kursgewinne für geraten erfhienen lieh. Die Kurstufgänge, die infolge dessen überall zu beobachten waren, betrugen durchschnittlich 50 Proz. und etwas darüber, bei einzelnen Papieren, Harpener, Doeh, Hohenlohe, Klebeck, Schwarzlopf, Rieht u. Traft, Steinhilber Vulkan und Deutsche Petroleum sanken 100 Proz. und darüber; Thale Eisen 225 Proz. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Kurse schwankten auf dem ermäßigten Stande, nur unerbeflich. Eine härtere Bewegung vollzog sich später in Kalt-Aktien, die anfangs ihre Verluste nicht nur wieder einholten, sondern wie Besserer Aktien sogar 150 Prozent über den gefrigen Schluß liegen. Bank-Aktien zeigten sich bei geringen Einbußen als sonst widerstandsfähig. Konfest-verbindlichen Werten blieben deuffe gut gehalten. Valutarenten stellten sich fast durchweg etwas niedriger.

Berliner. Produktenbericht vom 6. Januar. Infolge des Rückganges der Devisenpreise war die Haltung im Produktenverfe überall matt, zumal die Verkaufsbeneigung überwog. Dies gilt besonders für Mais, mit Ausnahme allerdings der nahen Termine. In Weizen, Roggen und Gerste waren die Umsätze nicht erheblich. Für Hüllensfrüchte waren die Forderungen hoch. Sehr hoch wurden Wicken bezahlt. Olsaaten und Mehl hatten ruhiges Geschäft. Alete und andere Butterstoffe wurden ebenfalls vorsichtig begehrt.

Frankfurter Börsenbericht vom 6. Januar. Die Tendenz der Börse war wieder nicht einheitlich. Man konnte beobachten, daß die Spekulation eher mit Abgaben in den Markt kam. Hierbei kam noch in Betracht, daß auch die Privatkundschaft der Banken heute sichtlich größere Zurückhaltung zeigte. Am Devisenmarkt hatte sich die bereits im gestrigen Abendbericht eingetretene Abschwächung während der Vormittagshunden fortgesetzt. Der Dollar wurde mit 194 und 193 genannt. Später 188 notiert. Von Auslandspapieren waren aus diesem Grunde Mexikaner angeboten und niedriger. Auf dem Gebiet der unnotierten Werte gaben Deutsche Petroleum erheblicher nach. 750. Auch Mansfelder Kuxe schwächer, 22 500. Man nannte ferner Winter-Papier 480. Chemische Aktien 950. Ufa Karl Schwann 235—243, später 240 Brief genannt. Gebr. Hays ca. 580, Rastauto 230. Anag 800. Am Montanaktienmarkt war die Tendenz schwach. Abenddruck unterlagen Oerpener, Rannemann, Oberdörst, Deutsch Buxemburger und Wöhrleben. Am Markt

der Bodenwerte stellten sich Zement Heidelberg niedriger. Demotoren 765—755. Chemische Albert Härter angeboten. Einbußen stellten sich für Scheideanstalt, Dolzerlöschung, Elberfelder Farben sowie für Anilinwerke ein. Elektrou Schneider schwach, 535, ferner Hellhoff & Schaffhausen. Holzmann nachgehend. Am Einheitsmarkt lag vielfach Verkaufsorders vor, wodurch auch dieser Markt ungünstig beeinflusst wurde. Die Börse schloß vorwiegend schwächer bei ruhigem Geschäft. — Nächste Börse am 9. Januar. Privatdiskont 4½ Prozent.

Hamburg, 3. Jan. Oel und Fett. (Monatsbericht für Dezember 1931 der Firma Carl Heintz, Süder, Hamburg 11.) Die Anfang Dezember eingetretene Besserung der Markt und die flotten Devisenschwankungen brachten eine unruhige Marktlage. Schwache Hände nahmen Angstverkäufe vor, wodurch der Markt sehr gedrückt wurde. Die Folge war, daß die Verkäufer mit Einkäufen zurückhielten. Selbst die Einnahme des notwendigsten Bedarfs unterließ in der Erwartung weiter heruntergehender Notierungen. Das Geschäft war infolgedessen während des ganzen Monats leblos, teilweise erfolgten Angebote weit unter Marktpreisen. Die gegen Ende Dezember eingetretene erneute Entwertung unseres Geldes schuf eine festere Stimmung bei den freien Preisen. Immerhin bewegten sich die Forderungen beispielsweise für Leinöl noch etwa 2 M. per Q. unter dem Stand von Anfang Dezember. Die weitere Entwicklung des Marktes ist zurzeit schwer zu beurteilen. Tatsache ist, daß sehr viele Selbstverbraucher vor der Frage der Einnahme ihres Bedarfs stehen, da die Lager geräumt sind. Demgemäß darf mit einer harten Nachfrage und sehr festen Preisen gerechnet werden. Sollte die Konferenz in Cannes für Deutschland keine wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich Aufbringung der Reparationsgelder bringen, dann steht leider wieder eine stillstehende Aufwärtsbewegung der Preise wie im Herbst letzten Jahres zu erwarten. Nachstehende Aufstellung gibt ein ungefähres Bild über die Entwicklung der Preise an:

	am 1. 12. 31	am 31. 12. 31
Reindl	28.— bis 29.—	20.—
Cocoöl	45.—	34.—
Cocoölfettsäure	40.—	26.—
Rignusöl I	56.—	30.—
Terpentinöl, ameriz.	60.—	61.—
Talg	45.—	30.—

Hauptschrifteleiter: Heinz Worrn.

Verantwortlich für Politik und Religion: Heinz Götzen; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Günsche. Für den Inseratenteil und
geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Schmitt in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Auch dieses Jahr
Invetur. **Ausverkauf**

In allen Abteilungen meines Hauses

Grosse Preis-Herabsetzungen für Restposten aller Warengattungen, sowie für Waren, die durch Dekoration leicht gelitten und ferner auch für Waren, die der Mode unterworfen sind

Hier nur einige Beispiele:

Hemdentuch	ca. 80 cm breit, grobfädige Ware	Meter jetzt	13 ⁷⁵
Küchenhandtücher	ca. 42 cm breit, grau	Merer jetzt	12 ⁰⁰
Handtuchstoffe	weiss-rot □	Meter jetzt	13 ⁷⁵
Croisé Finette	griffige, gut gerauhte Ware, 80 cm breit . .	Meter jetzt	18 ⁵⁰
Damen-Hemden	mit eleganter Stickerei	jetzt	28 ⁰⁰
Damen-Beinkleider	Knieform, mit eleganter Stickerei	jetzt	22 ⁰⁰
Schürzen	Blusen- und Wienerform, in guter Verarbeitung . .	jetzt	28 ⁰⁰

Flanelle		13 ⁷⁵
für Blusen und Hemden	Meter jetzt	
Kleider-Velour		17 ⁵⁰
in schönen Mustern	Meter jetzt	
Hauskleiderstoffe		25 ⁰⁰
ca. 90/100 cm für Strapazierkleider	Meter jetzt	
Kostüm- und Mantelstoffe		35 ⁰⁰
130 cm breit	Meter jetzt	
Cheviot Karo		85 ⁰⁰
schwere Qualität, 130 cm breit	Meter jetzt	
Blusen-Seide		24 ⁵⁰
schöne Streifen und Schotten	Meter jetzt	
Bett-Kattun		19 ⁵⁰
80 cm breit, gute Qualität und schöne Muster	Meter jetzt	

Ein Posten
Herrenstoffe 145 cm breit,
 besonders geeignet für Strapazier-Anzüge
 Meter jetzt **75⁰⁰**

Herren-Loden-Joppen
 ganz gefüttert mit Falten . . . durchweg **125⁰⁰**

Ein Posten		
Jumper	gestrickt in grosser Farben-Auswahl jetzt durchweg	250⁰⁰
Pelze	jetzt durchweg	195⁰⁰
Pelzkragen		58⁰⁰

Christian

Mendel

MAINZ
Kaufhaus am Markt.

